

WIRTSCHAFT

ZWISCHEN NORD- UND OSTSEE



Schleswig-Holstein
Flensburg-Kiel-Lübeck

AUSGABE FLENSBURG
11/2022 · NOVEMBER

Titelthema:

Wirtschaftsfaktor Häfen

Digital in die Vorreiterrolle

Wirtschaft im Gespräch:
Markus Mettler

Schwerpunkt aktuell:
Cyberangriffe auf Unternehmen

- 240 internationale Modemarken
- Größte Auswahl in Schleswig-Holstein
- Viele Passformen und Zwischengrößen
- Professionelle und ehrliche Beratung



GUT BERATEN mit der passenden Jacke



NORTEX Mode-Center Ohlhoff GmbH & Co. KG; Foto: NORTEX-Mitarbeiter

240 internationale Modemarken für Damen und Herren · Wir freuen uns auf Ihren Besuch und beraten Sie gern!

Grüner Weg 9–11
24539 Neumünster
04321 8700-0
info@nortex.de
www.nortex.de

Anfahrt:
A7 Neumünster-Süd
B 205 Altonaer Str.
Zentrum Neumünster
6. Ampel links

Öffnungszeiten:
Montag–Freitag
9.00 bis 19.00 Uhr
Samstag
8.30 bis 19.00 Uhr



Schwarzer Freitag für Händler

VON PETER BOY WEBER

Zwei Frauen in Kalifornien haben sage und schreibe 22 Tage vor einem US-amerikanischen Elektronikfachhandel campiert, um als Erste am Black Friday einen günstigen Fernseher zu kaufen. Das las ich vor einiger Zeit in einem Bericht der Daily Mail. Die Verkaufsveranstaltung ist der Beginn einer weltweiten Rabattschlacht. Das Ganze endet in der Cyberweek, in der Online-Shops ihre Angebote vermarkten. Ich halte diese Entwicklung für einen Wahnsinn.

Der Konsument kann den wahren Wert eines Produkts nicht mehr einschätzen und wird mit den Reduzierungen immer mehr überfordert. Die Kunden fragen sich: Ist der reguläre Preis fair? Warum kostet meine Jacke, die ich gerade für den vollen Preis gekauft habe, ab Freitag 30 bis 70 Prozent weniger? Mit Aktionen wie dem Black Friday verlieren wir Händler immer mehr das Vertrauen unserer Kundschaft und hinterlassen ein Misstrauen, ob ein Artikel nicht morgen oder übermorgen für den halben Preis zu bekommen ist. Wir verkaufen unsere Ware dabei unter Wert, schädigen unsere Marken und bringen dem Kunden bei, immer größere Nachlässe zu fordern. Dieser lernt schließlich dazu und begreift, dass die unverbindliche Preisempfehlung der Hersteller nur als Anhaltspunkt dient. Nach dem Black Friday zum Start für die Weihnachtseinkaufssaison gibt es kein Zurück mehr zum Normalpreis. Und das, bevor zum Beispiel im Textilhandel auch nur einen einzigen Tag lang echtes Winterjackenwetter war.

Reduzierungen müssen sein, aber zielgerichtet und zu einem passenden Zeitpunkt. Den Kunden nur noch über einen aggressiven Preiskampf zu erreichen, halte ich für einen Irrweg. Wir können auch anders: Perfekter Service, maßgeschneiderte Produkte und herausragende Qualität sind doch eigentlich die Stärken des stationären Handels. Wenn wir uns wieder mehr darauf konzentrieren, wären viele Kunden sicher auch bereit, Preise zu bezahlen, die uns Händlern faire Margen ermöglichen. Und die Black-Friday-Mentalität würde auf lange Sicht nicht in einem schwarzen Freitag für uns Händler enden. ■

WAS IST IHRE MEINUNG?

Schreiben Sie
der Redaktion:
redaktion@ihk-sh.de



Peter Boy Weber vertreibt mit Ehlers Mode GmbH & Co. KG in Wyk auf Föhr Mode- und Textilwaren. Daneben führt er ein Restaurant auf der Insel.



AUSGEBUCHTES FREIGELÄNDE

Fünf vollgepackte Tage mit Beratung, Information und Handel: Im September öffnete die 67. NordBau in Neumünster für 40.300 Besuchende und 587 Ausstellende aus 13 Ländern ihre Türen. Die größte Kompaktmesse des Bauens im nördlichen Europa hat mit den Ausstellern und Verbänden auf aktuelle Themen gesetzt. Die Messe bot auf dem ausgebuchten Freigelände und in den Hallen die gesamte Bandbreite an Produkten für den Hoch- und Tiefbau – mit zahlreichen Neuheiten und Trends: Baumaschinen und Baugeräte, Kommunaltechnik und Werkzeug, E-Mobilität und Energietechnik. Eine Sonderschau widmete sich zudem dem Energieträger Wasserstoff.



8 WIRTSCHAFTSFAKTOR HÄFEN

Tourismus, Energiewende oder Digitalisierung: Die Häfen in Schleswig-Holstein besetzen Schlüsselpositionen in der maritimen Wirtschaft. Drei Akteure berichten, wie sie mit den Zukunftsthemen ihrer Branche umgehen. Außerdem: Werften im Norden, Politikberatung, nautische Zufahrten.

18 MARKUS METTLER

Markus Mettler ist der Erfinder der Energie-Scouts. Nun erhielt er von Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck und DIHK-Präsident Peter Adrian die Ehrenurkunde für sein Engagement. Im Interview erklärt er, wie das Projekt Betriebe und ihre Azubis weiterbringt.



40 CYBERANGRIFFE AUF UNTERNEHMEN

Trotz Spamfiltern oder Firewalls verüben Hacker jeden Tag gezielte Cyberangriffe auf Unternehmen, greifen sensible Daten ab oder blockieren ganze Produktionsabläufe durch digitale Sabotage. Drei Experten geben Ratschläge, wie sich Betriebe schützen können.



Mein Standpunkt	1
Wirtschaft im Bild	2
Neues im Norden mit Zitat des Monats, Köpfe der Wirtschaft, IHK Schleswig-Holstein aktiv	4
Titelthema – Wirtschaftsfaktor Häfen	
Häfen in Schleswig-Holstein: digital in die Vorreiterrolle	8
Nautische Zufahrten: Perspektive der Häfen sichern	12
Werften in Schleswig-Holstein: innovativ aus der Krise	14
Politikberatung: Erleichterung an der Schlei	16
Wirtschaft im Gespräch	
Markus Mettler, Erfinder der Energie-Scouts	18
Unternehmen und Märkte	
Buchhandlung Langenkamp: plötzlich Buchhändler	20
Aus dem IHK-Bezirk	
Regionalteile Lübeck, Flensburg und Kiel	22
Standort Schleswig-Holstein	
Schwerpunkt aktuell: Cyberangriffe auf Unternehmen	40
Fachkräfte: Arbeit in den Häfen	42

Impulse und Finanzen

DIHK-Netzwerktag Business Women IHK:
Wie Unternehmerinnen die virtuelle Welt formen 44

Zukunft mit Bildung

Wechsel des Ausbildungsberufs:
Wenn's mal nicht so richtig passt 45

Technik und Trends

Hohe Strom- und Gaspreise:
Energiekrise und kein Ende? 48

Globale Märkte

Business Scout for Development:
Zukunftsmarkt Afrika 52

Die IHK gratuliert

Treffpunkt Wirtschaft
mit Rätsel der Wirtschaft 54

Hart am Wind

Buchhandel Petersen, Kolumne 56

Verlagsspecials:

Nutzfahrzeuge, Spezialfahrzeuge, Logistik 37, 38, 39

BEILAGENHINWEIS

Dieser Ausgabe liegen je eine Beilage der Firma Wortmann AG, Hüllhorst, und Conrad Electronic SE, Hirschau, bei.

Titelbild: Torsten Lohse, Lübecker Hafen-Gesellschaft (Foto: 54°/Felix König)



Die Überflieger-Start-ups 2022 StickTo, Sustomer und Nautilus freuten sich mit Wirtschaftsminister Claus Ruhe Madsen und den Veranstaltern Börrie Schneider, Marketing Club Schleswig-Holstein, Dr. Anke Rasmus, StartUp SH e. V. und Axel Schulz, The Bay Areas (von links).

START-UP-WETTBEWERB

Preise für die Überflieger 2022

Überzeugende Ideen zur Energie- und Mobilitätswende, zum Fachkräftemangel oder zum nachhaltigen Konsum – die Gewinner des landesweiten Überflieger-Wettbewerbs bieten Lösungen für aktuelle Herausforderungen. In jeweils sechs Minuten präsentierten die Gründerinnen und Gründer ihre Geschäftsidee vor Wirtschaftsminister Claus Ruhe Madsen und der Jury, bestehend aus schleswig-holsteinischen Unternehmen. Das Ziel der Start-ups: eine von drei Reisen ins Silicon Valley gewinnen.

„Mit Ihren innovativen und oft technologischen Ideen und Produkten leisten Sie einen wichtigen Beitrag und

fordern durch Ihre Innovationskraft auch etablierte Unternehmen zur Weiterentwicklung auf. Das macht Schleswig-Holstein als Wirtschaftsland insgesamt stärker“, sagte Madsen.

Nach starken Pitches und einer intensiven Jury-Sitzung konnte Christian Rühmann von Nautilus in Lübeck mit der Steuerung und Optimierung von Wärmenetzen die meisten Stimmen auf sich vereinen. Auf den zweiten Platz wählte die Jury Samira Huber und Ruben Hammerle aus Lübeck mit Sustomer, einer App für nachweislich nachhaltiges Einkaufen. Lena Mertens, Philipp Özren und Julian Risse von StickTo in Elmenhorst sicherten sich den dritten Platz. Mit ihrer App unterstützen sie Schüler und Schülerinnen bei der Berufsorientierung.

red ■

Mehr unter: www.startupsh.de/ueberflieger2022

ZITAT DES MONATS

”

Natürlich ist nicht auszuschließen, dass wir auch in dieser Legislaturperiode keinen Spaten in die Erde bekommen.

Verkehrsminister Claus Ruhe Madsen zum Weiterbau der A 20 und zu der langen Verfahrensdauer vor dem Bundesverwaltungsgericht, 28. September 2022, shz.de

ONLINE-WEBINAR AM 30. NOVEMBER

Neue Regeln im Verpackungsgesetz

Das Verpackungsgesetz verpflichtet Gastronomiebetriebe ab dem 1. Januar 2023, ihren Kunden Mehrwegbehälter für To-go-Getränke und Take-away-Essen anzubieten. Ziel ist es, Einwegkunststoffartikel zu reduzieren. Betroffen sind unter anderem Restaurants, Bistros, Kantinen, Cafés und Imbissbetriebe mit mehr als 80 Quadratmeter Verkaufsfläche oder mehr als fünf Beschäftigten. Kleinere Betriebe sind verpflichtet, auf Wunsch Speisen und Getränke in mitgebrachte Behälter abzufüllen. Dies gilt auch für Caterer, Tankstellen und Lieferdienste.

In einem kostenlosen Online-Webinar am 30. November informiert die IHK über die neuen Regelungen und stellt alternative Einweg- und Mehrwegartikel vor. Unterstützt werden wir von Jutta Einfeld (C.a.r.m.e.n. e. V., Straubing). Zum Abschluss berichtet Alexander Müller (Alex Kitchen, Husum) von der praktischen Umsetzung. Eine Anmeldung ist bis zum 25. November per Mail an schleswig@flensburg.ihk.de möglich.

red ■

FOTO: JANI KONITZKI

Köpfe der Wirtschaft



Dr. Sepideh Schönfeld verantwortet als Vice President Commercial ab sofort den Bereich Marketing und Sales im Geschäftsfeld Digitale Therapien bei Perfood. Mit Schönfeld holt sich das E-Health-Start-up in Lübeck eine multidisziplinäre Fachfrau an Bord, die medizinisches mit digitalem und betriebswirtschaftlichem Know-how vereint. Nach ihrem Medizinstudium absolvierte Schönfeld einen Master of Business Administration an der London Business School.



Im Rahmen einer Festveranstaltung mit Gästen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft trat **Markus Biercher** sein neues Amt als Chef der Regionaldirektion Nord der Bundesagentur für Arbeit an. Damit folgt er auf Margit Haupt-Koopmann, die in den Ruhestand gegangen ist. In seiner Rede nannte er die Fachkräftesicherung als zentrale Herausforderung.



Professorin Dr. Kerstin Prechel ist von der Versammlung des Fachbereichs Betriebswirtschaftslehre der Dualen Hochschule Schleswig-Holstein (DHS) für zwei Jahre zur Dekanin gewählt worden. Seit April 2021 lehrt und forscht sie an der DHS. Als Dekanin möchte Prechel ihre Schwerpunkte auf interdisziplinäre Zusammenarbeit innerhalb der Hochschule und Synergien mit Forschungs- und Unternehmenspartnern legen.

VOLVO

Für jeden Moment.
In 2022 lieferbar.

Der Volvo XC40 T5 Recharge Plus Bright.

Lernen Sie unseren kompakten Plug-in Hybrid-SUV kennen. Entwickelt für die Stadt, wurde der Volvo XC40 Recharge darüber hinaus so konzipiert, dass unser Planet weniger belastet wird. Profitieren Sie außerdem vom staatlichen Umweltbonus für Hybridfahrzeuge² – wir stehen gern bei Fragen zur Verfügung.

EINPARKHILFE VO + HI | ALARMANLAGE | SAFETY ASSISTANCE | DRIVER ASSISTANCE + AWARENESS | KEYLESS START UND DRIVE | SENSUS NAVIGATIONSSYSTEM | 9"-TOUCHSCREEN | SMARTPHONE INTEGRATION | SITZ- + LENKRADHEIZUNG | STANDHEIZUNG INKL. TIMER | LED-NEBELSCHEINWERFER | AUT. HECKKLAPPE | SEITEN- UND HECKFENSTER ABGEDUNKELT (AB B-SÄULE) | DAB+ | LADEKABEL TYP 2/TYP 2 | 20" LM FELGEN 5-SPEICHER SPORT-DESIGN | UVM.

INKL. WARTUNG

€ 444/MONAT¹
NETTO

Lieferung in 2022. Nur solange der Vorrat reicht.

Volvo XC40 T5 Recharge, 132 kW (180 PS) & 60 kW (82 PS), Hubraum 1.477 cm³, Energieverbrauch gewichtet*, kombiniert: 2,2 l/100 km und 15,5 kWh Strom/100 km, CO₂ - Emissionen kombiniert 50 g/km, elektrische Reichweite: kombiniert 45 km (kann unter realen Bedingungen variieren), Werte gem. WLTP-Testzyklus, CO₂-Effizienzklasse A+. *Gewichtete Werte sind Mittelwerte für Kraftstoff- und Stromverbrauch von extern aufladbaren Hybridelektrofahrzeugen bei durchschnittlichem Nutzungsprofil und täglichem Laden der Batterie.

1) Schwedenleasing ist ein Full-Service-Kilometer-Leasing-Produkt der VCFS, ein Service der Santander Consumer Leasing GmbH (Leasinggeber), Santander-Platz 1, 41061 Mönchengladbach. Ein Gewerbekunden-Angebot für einen Volvo XC40 T5 Recharge Plus Bright, 132 + 60 kW (180 + 82 PS), 7-Gang DKG. Mtl. Leasing-rate 444,- Euro, Vertragslaufzeit 60 Monate, Laufleistung pro Jahr 10.000 km, Leasing-Sonderzahlung 4.500,- Euro, inkl. mtl. Service-rate für „Wartung“. Angebot zzgl. gesetzlicher Umsatzsteuer, zzgl. Überführungskosten i. H. v. 1.098,- Euro, zzgl. Zulassungskosten, Bonität vorausgesetzt. Gültig solange der Vorrat reicht. Ausgeschlossen sind spezielle Kundengruppen wie z. B. Taxis, Fahrschulen und Mietwagen. Umfang des Service „Wartung“ gemäß den Regelungen zu Leistungen im Rahmen des Full-Service-Leasings. 2) Der Volvo Hybrid Bonus/Umweltbonus beträgt insgesamt 6.750,- Euro. Der Anschaffungspreis berücksichtigt den Herstelleranteil des Volvo Hybrid Bonus/Umweltbonus i. H. v. 2.250,- Euro. Die Leasing-Sonderzahlung entspricht in ihrer Höhe dem staatlichen Anteil des Umweltbonus i. H. v. 4.500,- Euro, der bei Zulassung im Jahr 2022 und Vorliegen der Fördervoraussetzungen auf Antrag vom Bund ausbezahlt wird. Detaillierte Informationen finden Sie unter www.bafa.de. Beispiel-foto eines Fahrzeugs der Baureihe, die Ausstattungsmerkmale des abgebildeten Fahrzeugs sind nicht Bestandteil des Angebots.

B&E Auto Nova GmbH

Biedenkamp 27 | 21509 Glinde

Telefon: 040/ 711 828 77 | Verkauf.Glinde@be-automobile.de

Die B&E Gruppe. Ihr Volvo Partner in Ahrensburg | Glinde | Kiel | Norderstedt | Schiffdorf-Spaden | be-automobile.de

IHK SCHLESWIG-HOLSTEIN AKTIV

Nicht immer sichtbar, aber wirksam: Die IHK Schleswig-Holstein macht sich auf Landesebene für die Belange der Wirtschaft stark.

Sozialministerin Aminata Touré betonte im September, **Flüchtlinge in Schleswig-Holstein** sollten parallel zur Erstaufnahme in Zukunft verbindlich nach ihrer Qualifikation, dem Berufsabschluss und den Berufserfahrungen befragt werden. Dazu sagte Thore Hansen, Federführer Bildung der IHK Schleswig-Holstein:

„Wir können nicht davon ausgehen, dass alle Geflüchteten direkt die gewünschten Qualifikationsniveaus mitbringen. Aber je mehr wir darüber wissen, desto schneller können arbeitsfähige Menschen in den Arbeitsmarkt integriert werden.“ Auch die IHKs böten zum Beispiel Geflüchteten aus der Ukraine einen Erstberatungsscheck zu Berufsqualifikationen an, um Einstellungsverfahren zu beschleunigen.

Hansen: „Zuwanderung gilt neben der Erwerbsbeteiligung von Frauen und Teilzeitmodellen als ein entscheidender Faktor, um dem Fachkräftemangel zu begegnen. Dazu gehören der Spracherwerb, die Betreuung und eben auch die unbürokratische Anerkennung von Qualifikationen.“ Unternehmen hätten Geflüchtete als Potenzial erkannt. Studien hätten gezeigt, dass Vielfalt ihre Leistungsfähigkeit steigere und die Arbeitgeberattraktivität erhöhe. „Allerdings sind die bürokratischen Hürden immer noch viel zu hoch, wie uns das Fachkräfteeinwanderungsgesetz gezeigt hat“, so Hansen. red ■

Wo drückt Sie der Schuh? Schreiben Sie der IHK: redaktion@ihk-sh.de

10. FORUM ELEKTROMOBILITÄT SH

Effizienz als Leitprinzip

Die Geschwindigkeit, mit der sich die Elektromobilität weiterentwickelt, ist enorm: Immer mehr elektrisch betriebene Fahrzeuge werden zugelassen und immer mehr Ladeinfrastruktur wird aufgebaut. Neben dieser – auf der Straße sichtbaren – Entwicklung entstehen gleichzeitig Konzepte sowie Antriebs- und Ladesysteme der nächsten Generation. Unter dem Titel „Effizienz als Leitprinzip für Konzepte, Fahrzeuge und Infrastruktur“ findet am 30. November 2022 in der Wunderino-Arena Kiel das 10. Forum Elektromobilität Schleswig-Holstein statt. Zur Jubiläumsveranstaltung gibt es ein umfassendes Programm mit mehr als 30 Fachvorträgen zu unterschiedlichen Themenfeldern der Elektromobilität. Unter anderem erhalten Gewerbetreibende aus erster Hand Informationen zur Elektrifizierung von Fahrzeugflotten, zu Ladelösungen sowie zu steuerlichen und rechtlichen Aspekten. Darüber hinaus wird es eine begleitende Ausstellung zu Produkten, Dienstleistungen und Projekten geben. Das Forum Elektromobilität Schleswig-Holstein ist eine Veranstaltung von IHK Schleswig-Holstein, WTSH und Ministerium für Energiewende, Klimaschutz, Umwelt und Natur des Landes Schleswig-Holstein. red ■

Mehr unter: www.emobilitaet.sh

Kontakt: Jan Lukas Hillendahl, hillendahl@wtsh.de

Mobile Räume

- Bürocontainer Planung
- Sanitärcontainer Verkauf
- Lagercontainer Miete



Porgesring 12 | 22113 Hamburg
Telefon: 040/733 607-0 | E-Mail: info@hansabaustahl.de
www.hansabaustahl.de

STRASSENBAU

Pilotprojekt für Recyclingbaustoffe

Qualitativ hochwertige Straßen mit ressourcenschonenden und CO₂-sparenden Baustoffen herstellen – das ist das Ziel des Pilotprojekts, das der Landesbetrieb Straßenbau und Verkehr Schleswig-Holstein (LBV.SH) und die IHK Schleswig-Holstein Anfang Oktober vorstellten. Um die Landesstraße 21 zwischen der Gemeinde Sterup und dem Ortsteil Schrepperie im Kreis Schleswig-Flensburg zu erneuern, werden wiederverwertbare Baustoffe verwendet und im Zeitverlauf überprüft. So wurden beim Einbau der Frostschuttschicht nur Recyclingbaustoffe zugelassen und auf einem Teilstück wird aufbereiteter Betonabbruch wiederverwendet.

„Der LBV.SH hat im Juni die umfassende Sanierung der beschädigten Landesstraße L 21 zwischen den Gemeinden Sterup und Schrepperie gestartet, da die L 21 den Beanspruchungen durch den heutigen Verkehr nicht mehr gewachsen ist und die Fahrbahnbefestigung ausgetauscht wird. Wir sind gespannt, denn wir bringen auf dieser Pilotstrecke zum ersten Mal großflächig verbindlich Recyclingbaustoffe zum Einsatz“, sagt Frank Quirmbach, stellvertretender Direktor des LBV.SH. Dr. Klaus Thoms von der IHK zu Kiel ergänzt: „Auch vonseiten der Abfall- und Kreislaufwirtschaft des Landes sind wir sehr an dem Projekt interessiert, zumal uns die neuerliche Krise auffordert, Wertstoffe besser nachzunutzen.“

Sofern es die Witterung zulässt, soll der Abschnitt Brunsholm und Schrepperie im November fertig sein. Im Frühjahr 2023 werden weitere beschädigte Abschnitte der L 21 nach der baubedingten Winterpause aufgearbeitet. Auch hier werden weitere Recyclingbaustoffgemische getestet. red ■

TOURISMUSTAG 2022

Klassentreffen der Tourismusbranche

Rund 250 Branchenvertreter haben sich zum Tourismustag Schleswig-Holstein in Flensburg getroffen. Auf der Grundlage der Tourismusstrategie 2030 des Landes ging es darum, den „Echten Norden“ auch in Zukunft als attraktiven Lebens-, Urlaubs- und Arbeitsort zu gestalten.

Eine positive Tourismusbilanz des ersten Halbjahres 2022 zog Björn Ipsen, Hauptgeschäftsführer der IHK Schleswig-Holstein. „Das hervorragende Ergebnis zeigt, dass Urlaub im Land zwischen den Meeren bei den Gästen aus dem Inland hoch im Kurs steht.“ Das Land verzeichnet in den ersten sechs Monaten 15,2 Millionen Übernachtungen – ein Plus von 4,4 Prozent im Vergleich zum Vor-Corona-Jahr 2019. Allerdings sei der Tourismus kein Selbstläufer: „Der Wettbewerb im In- und Ausland ist groß. Herausforderungen wie der Fachkräftemangel spitzen sich zu; die aktuelle Krise stellt die Branche zusätzlich auf eine harte Probe.“

Tourismusminister Claus Ruhe Madsen appellierte an die Touristiker: „Ihre Branche ist die Visitenkarte für



Die Akteure des Tourismustages

Schleswig-Holstein. Wir müssen nach vorne schauen und daran glauben, dass der Tourismus in unserem Land eine Zukunft hat.“ Es seien verstärkte Bemühungen notwendig, gemeinsam gegen den Fach- und Arbeitskräftemangel anzugehen, unter anderem indem Langzeitarbeitslosen, Menschen mit Migrationshintergrund und Frauen der Zugang zum Arbeitsmarkt erleichtert werde. Im Tourismus müsse zudem vermehrt die Digitalisierung vorangetrieben werden, etwa um Anmeldeformalitäten für Gäste zu vereinfachen. Er werde sich dafür einsetzen, unnötige Bürokratie abzubauen: „Wir beerdigen uns in Papier“, so der Minister. **red ■**

Mehr unter: www.bit.ly/tourismustag22

FOTO: IHK/JAN KONITZKI

Sie sind das **Wachstum.**
Sie stehen für **Qualität.**
Sie sind der **Antrieb.**

Mittelständische Unternehmen sind eine wichtige Säule der Wirtschaft.

Wir sind die Bank.

Sydbank Flensburg · Tel. 0461 8602 0 · Rathausplatz 11 · 24937 Flensburg
Sydbank Hamburg · Tel. 040 376900 0 · Am Sandtorkai 54 · 20457 Hamburg
Sydbank Kiel · Tel. 0431 9804 0 · Sell-Speicher · Wall 55 · 24103 Kiel

sydbank.de

Sydbank

Torsten Lohse arbeitet an einem Digitalen Zwilling in den Hallen der Lübecker Hafen-Gesellschaft.

Digital in die Vorreiterrolle

Ob Tourismus, Energiewende oder Digitalisierung: Die **HÄFEN IN SCHLESWIG-HOLSTEIN** besetzen Schlüsselpositionen in der maritimen Wirtschaft. Drei Akteure berichten, wie sie mit den Zukunftsthemen ihrer Branche umgehen.

VON JULIA ROMANOWSKI

Die 27 schleswig-holsteinischen Häfen bilden eine wichtige Schnittstelle zwischen der Logistik zu Wasser und an Land, sind für den Tourismus unverzichtbar und nehmen auch beim Umwelt- und Klimaschutz eine Vorreiterrolle ein. Diese Systemrelevanz hat sich in den vergangenen Jahren – vor allem während der Pandemie – stark verfestigt.

Brunsbüttel ist in Schleswig-Holstein bedeutendster Standort der chemischen Industrie und spielt die entscheidende Rolle bei Energieimporten, vor allem bei nicht pipelinegebundenen Energieträgern. Innerhalb des Hafen- und Logistiknetzwerks von Schramm Ports & Logistics mit 17 Standorten in Norddeutschland und Skandinavien transformieren sich die Häfen im Rahmen der Energiewende und gestalten diese als flexible Energiedrehscheiben aktiv mit. Besonders im Brunsbütteler Elbehafen werden Komponenten für Windenergieanlagen zur Errichtung von Windparks in ganz Schleswig-Holstein, Kabeltrommeln und Transformatoren für Stromleitungen wie die Nord- und Suedlink-Leitungen sowie verschiedene Ersatzbrennstoffe wie Holzhackschnitzel oder Holzpellets umgeschlagen. „Der Hafenstandort Brunsbüttel ist außerdem Vorreiter für LNG-Bunkering an der deutschen Nordseeküste, die Übernahme von Brennstoffen für den Antrieb und die Einlagerung von Ladung für den Energiebedarf“, sagt Geschäftsführer Frank Schnabel. „Mit LNG (Flüssigerdgas) als Schiffstreibstoff ist es bereits heute möglich, Schiffsmissionen zu reduzieren und die Schifffahrt umweltfreundlicher zu gestalten. Neben zahlreichen Truck-to-Ship- und Ship-to-Ship-Bebunkerungen fand im September 2021 auch die weltweit erste Bebungung eines Schiffes mit SNG, also Synthetic Natural Gas, das zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energien hergestellt wurde, im Elbehafen Brunsbüttel statt“, so Schnabel.

Die Brunsbüttel Ports GmbH ist an mehreren Projekten beteiligt, die zur Errichtung einer vielseitigen Energieimport-Infrastruktur in Brunsbüttel beitragen, über welche langfristig auch grüne Energieträger

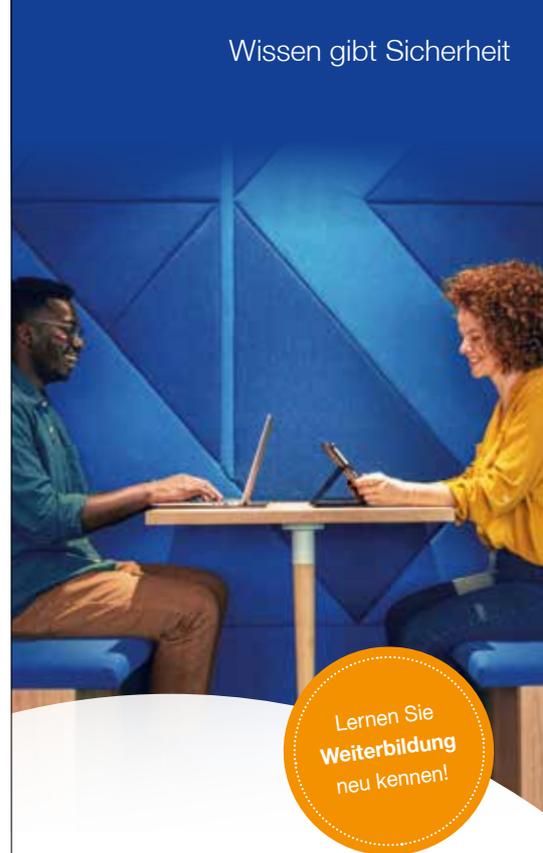
importiert werden können. Schnabel: „Der Energiekonzern RWE plant den Bau eines Importterminals für grünen Ammoniak in unmittelbarer Nähe zum Elbehafen Brunsbüttel. Ammoniak-Tankschiffe sollen ab 2026 am Elbehafen entladen werden, um das Produkt von dort per Pipeline in das Importterminal zu transportieren. Wir unterstützen RWE bei der Realisierung des Projekts mit Flächen, aber auch als Logistikpartner mit Hafeninfrastruktur zur Entladung der Tankschiffe. So ist der Import von großen Mengen grünen Wasserstoffs möglich, der für die Dekarbonisierung der Industrie und für die Produktion von synthetischen Kraftstoffen und E-Chemicals benötigt wird.“

Gleichzeitig sieht man sich in Brunsbüttel in der Verantwortung, die Versorgung mit Gas zu gewährleisten. „Die Versorgung ist durch den völkerrechtswidrigen russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine beeinflusst“, sagt Schnabel. „Deswegen soll in Brunsbüttel über eine Floating Storage and Regasification Unit

”

Die Systemrelevanz der Häfen hat sich vor allem während der Pandemie stark verfestigt.

kurzfristig LNG importiert werden. Mittel- und langfristig soll in Brunsbüttel ein landseitiges LNG-Import- und Distributionsterminal entstehen, das als Multi-Energie-Terminal fungieren wird.“ Dieses Terminal werde über eine H2-ready-Pipeline an das deutsche Gasnetz angebunden, sodass Brunsbüttel eine Schlüsselrolle bei der zukünftigen und nachhaltigen Versorgungssicherheit Deutschlands zukomme. „Für den Ausbau einer vielseitigen Energieimport-Infrastruktur in Brunsbüttel brauchen wir aber eine leistungsstarke Infrastrukturanbindung“, betont der Geschäftsführer. „Für Brunsbüttel Ports sind deshalb der dreispurige B-5-Ausbau von Wilster bis Brunsbüttel, der Ausbau und die Elektrifizierung der Schienenanbindung Brunsbüttel-Wilster/Itzehoe und der Weiterbau der A 20



Lernen Sie
Weiterbildung
neu kennen!

Ihr Weiterbildungsspezialist
im Norden

Vorsprung durch
Qualifizierung –
auch online!

- ✓ Viele Seminare jetzt auch als **Webinar** buchbar
- ✓ Zugeschritten auf die Herausforderungen von morgen
- ✓ Alle Seminare auch **Inhouse** buchbar

Einfach schnell und direkt anmelden:

www.tuev-nord.de/seminare

Telefon **+49 40 8557-2000**

E-Mail **akd-hh@tuev-nord.de**

TUV NORD
Akademie



Brunsbüttel ist Vorreiter im LNG-Bunkering.

inklusive westlicher Elbquerung entscheidend.“

Auch der Lübecker Hafen positioniert sich als wichtige maritime Schnittstelle. Im Rahmen des Projekts Baltic Future Port laufen hier digitale Projekte an, um see- und landseitige Aktivitäten zu vernetzen, die digitale Zulaufsteuerung zu Häfen und Liegeplätzen effizient zu koordinieren und die Flächennutzung optimal zu gestalten. Die Fördersumme von 3,9 Millionen Euro vom Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur fließt in elf Projekte. Dazu zählen ein 5G-Campusnetz, automatisierte Kräne oder die digitale Datenerfassung. Das Projekt stärkt den Wirtschaftsstandort Lübeck enorm, so Dr. Stefan Ivens, Chief Digital Officer der Hansestadt.

Die Lübecker Hafen-Gesellschaft mbH (LHG) ist die Schnittstelle aller beteiligten Projektpartner, denn sie betreibt die öffentlichen Häfen der Hansestadt Lübeck und ist Deutschlands größte Hafenbetreiberin im Roll-on-roll-off-

Verkehr an der Ostsee. Das Tochterunternehmen European Cargo Logistics GmbH (ECL) ist einer der führenden Dienstleister für die Distribution von Forstprodukten in Europa und kümmert sich zusätzlich um den Hafenumschlag, Stauereibetrieb und die Lagerhaltung.

Ein Teilprojekt von Baltic Future Port ist der Digitale Zwilling. „Ein Digitaler Zwilling stellt bestehende Flächen oder Hallen in den Häfen virtuell als Modell dar“, erklärt Torsten Lohse, Projektverantwortlicher bei der LHG. „Wir wollen den Digitalen Zwilling zunächst

BALTIC FUTURE PORT

Das Projekt Baltic Future Port wird von der Stadt Lübeck zusammen mit der Lübeck Port Authority, Baltic Rail Gate, LHG und TT-Line sowie der Technischen Hochschule Lübeck, der Universität zu Lübeck, Titus Research und der TraveKom GmbH realisiert.



Das U-Boot und das Ehrenmal in Laboe locken viele Touristen an.

für die Forstproduktehalle beziehungsweise deren Umschlagsfläche entwickeln. Auch unsere separate Zufahrt, das sogenannte Papergate, gehört dazu. Ziel ist es, den aktuellen Zustand der realen Welt in eine virtuelle Welt zu überführen.“ Dabei helfen Sensoren und Daten aus unterschiedlichen Systemen. Bestimmte Schwellenwerte für die Sensorwerte könnten Aktionen wie eine Benachrichtigung auslösen, so Lohse weiter. „Wir können dann deutlich schneller Maßnahmen einleiten, um einen Istzustand zu korrigieren.“ Das Prinzip lasse sich auch auf andere Unternehmensbereiche übertragen: Parallel sei angedacht, einen Digitalen Zwilling für das gesamte Terminal Skandinavienkai zu haben. Die vielen Schranken, Lichtmasten und Anleger ließen sich sehr gut in der virtuellen Welt abbilden. Das Teilprojekt setzt die LHG mit mehreren Projektpartnern bereits erfolgreich um.

Für den Tourismus spielen die Häfen eine ebenso große Rolle. Die Vermarktung gelingt, wenn Innenstädte und Ortszentren in unmittelbarer Umgebung der Häfen für Touristen gut erreichbar und attraktiv gestaltet sind. In Laboe gelingt das gut. Gleichzeitig gibt es neue Herausforderungen. Auf dem Kieler Ostufer locken das Laboer Marineehrenmal und das U-Boot Touristen an, der Ortskern liegt in unmittelbarer Nähe des Hafens. In vielen Bereichen wurde die Marina modernisiert, neue Sanitär- und Steganlagen sowie ein digitales Bezahlssystem über eine App überzeugen Anlieger und Besucher. Die Nachfrage nach Parkplätzen und Liegeplätzen für Boote übersteige jedoch das Flächenangebot, so Ole Kähler, Hafenmeister für den Yacht- und Gewerbehafen. Gegen die Parkplatznot ist die Gemeinde bereits vorgegangen: „Besucher können Jahresparkausweise erwerben“, erklärt Kähler. Das Problem sei damit entzerrt worden, doch nur 30 Parkplätze stünden für Hafenanlieger zur festen Vermietung zur Verfügung.

Ähnlich ist es mit den Parkmöglichkeiten auf dem Wasser: Für kleinere Angelboote wartet man rund zwei Jahre, aber „bei Standardgrößen

zwischen acht und zehn Meter Länge haben wir eine Wartezeit von zehn Jahren“, so Kähler. Lösen würde sich das Problem nur, wenn der Hafen erweitert würde. „Die rechtlichen Hürden hierfür sind riesig, auch wenn eine Hafenerweiterung wünschenswert wäre“, sagt Kähler. Klar ist: Nur mit Unterstützung aus Politik und Verwaltung können die

Weichen für die maritime Zukunft gestellt werden. Energiewende, Digitalisierung und nachhaltiger Tourismus können für Schleswig-Holstein die Aushängeschilder werden. ■

Autorin: Julia Romanowski, IHK-Redaktion Schleswig-Holstein, julia.romanowski@kiel.ihk.de
Mehr unter: www.brunsbuettel-ports.de, www.lhg.com, www.laboe.de



Nachhaltigkeit bestimmt unser Handeln. Daher freut es uns, dass der energieeffiziente Holz-Hybridbau so gefragt ist.

Aufgrund unserer langjährigen Kompetenz in diesem Segment und unserer Zertifizierung als klimaneutrales Unternehmen sind wir eine erste Adresse für die Realisierung solcher Bauvorhaben.

**Logistikimmobilien | Industrie- und Gewerbebau
Bürogebäude | Bau- und Verbrauchermärkte
gewerblicher Wohnungsbau**

Von der ersten Idee bis zur schlüsselfertigen Übergabe bieten wir Ihnen als Generalunternehmer qualitativ hochwertige, wirtschaftliche Komplettlösungen für Ihr Bauprojekt.

Kontaktieren Sie uns – wir beraten Sie gerne!

**Besser bauen.
Mit Holz.**

**S
Schütt**

Gebr. Schütt KG | Tel.: 04858 1800-0 | schuett-holzbau.de



Der Industriehafen
in Husum

Perspektive der Häfen sichern

Die schleswig-holsteinischen Häfen stehen vor großen Herausforderungen. Das hat mit den regionalen Bedingungen und dem Zustand der Infrastruktur zu tun – wie dem der **NAUTISCHEN ZUFahrTEN**. Ein Beispiel dafür ist der Husumer Hafen.

Könnten die Frachtschiffe nicht mehr in den Husumer Hafen einfahren, müsste die Ware von Hamburg nach Husum mit Lkw über die Straße transportiert werden. „In diesem Szenario wäre die Umweltbelastung 35-mal so hoch“, sagt Tom Brodersen, Geschäftsführer des Schiffsmaklers Wilhelm E. F. Schmid GmbH und Mitglied der Interessensgemeinschaft Nordfriesische Inseln (IGNH). „Hinzu kommt, dass unsere Straßen für die zusätzlichen Massen an Gütern nicht ausgelegt sind.“ Die maritime Wirtschaft wird derzeit jedoch stark herausgefordert. Aktuell ist die Frachtschiffahrt in Husum auf einen Tiefgang von 3,8 Metern begrenzt. Zudem brauche es eine Ausnahmegenehmigung, die nur bis 4,2 Meter reiche. „Damit ist Husum längst nicht mehr zukunftsfähig. Um attraktiv für heutige Schiffe zu sein, braucht es einen Tiefgang von 4,7 Metern“, erklärt der Schiffsmakler. Zudem müsse die Infrastruktur modernisiert werden. Dazu gehöre auch, Spundwände, Dalben und Reibepfähle zu erhalten sowie Kaianlagen, Straßenzugänge und die Gleisanbindung wiederherzustellen.

Husum ist dabei nur ein Beispiel von vielen. „Für Häfen sind gute wasserseitige – sprich nautische – Zufahrten essenziell. In Schleswig-Holstein ist die Qualität dieser allerdings sehr unterschiedlich. Die Zuständigkeit, marktgerechte Wassertiefen vorzuhalten, liegt dabei je nach Gewässerabschnitt bei Bund, Land oder Kommunen“, sagt Dr. Jerome Stuck, Referent für Infrastruktur, Mobilität und Maritime Wirtschaft der IHK Flensburg. Er fährt fort: „In Husum sind Land und



”
Wenn es keine Verbesserungen gibt, werden die Unternehmen ihren Sitz in andere Häfen auslagern müssen.

Tom Brodersen,
Wilhelm E. F.
Schmid GmbH

Bund zuständig – das erschwert die Sache. Es geht vor allem um umweltrechtliche Einschätzungen und Finanzierungsfragen.“

Die Folgen für die regionale Hafenwirtschaft sind groß. „Wenn es nicht bald Verbesserungen gibt, werden die maritimen Unternehmen ihren Sitz in andere Häfen auslagern müssen und es werden keine Zukunftsinvestitionen am Standort vorangetrieben“, so Brodersen. „Zahlreiche Arbeitsplätze hängen an den Regionalhäfen. Hinzu kommen indirekte Arbeitsplatzeffekte und Abhängigkeiten.“ Die Landwirtschaft, Handwerksbetriebe und andere Zulieferer seien ebenfalls davon betroffen. Die IHK lässt die Beschäftigungs- und Wertschöpfungskette aktuell im Rahmen einer Studie untersuchen. Diese soll Informationen liefern, um den weiteren Dialog mit Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit zu unterstützen.

Ein erstes positives Signal für den Husumer Hafen gab es bereits: „Der Bund beteiligt sich an der Gewässerunterhaltungsmaßnahme in der Husumer Au mit 50 Prozent. Eine Regelung, die auf Initiative der IGNH vereinbart wurde“, erklärt Brodersen. Jetzt fehle nur noch die Zusage des Landes. Weitere Maßnahmen seien dennoch unausweichlich. „Das Umschlagpotenzial ist da und wird weiterwachsen – nicht zuletzt durch die Energie- und Verkehrswende. Dafür müssen aber jetzt die Investitionen getätigt werden.“ ■

Autorin: Joana Detlefs, IHK-Redaktion Schleswig-Holstein, joana.detlefs@flensburg.ihk.de

TRANSPORTWEGE

Vom Hafen an Land

Rund 52 Millionen Tonnen Güterumschlag und neun Millionen Passagiere: Für einen reibungslosen Transfer braucht es hochleistungsfähige und sichere Transportwege – auf Straße und Schiene. Ein Hafen funktioniert nur dann umfassend, wenn er ganzheitlich an andere Verkehrswege angebunden ist. Damit möglichst flexibel agiert werden kann, kommen verschiedene Verkehrsträger zum Einsatz, deren Ströme von und zu den Häfen effektiv verteilt werden müssen. Der größte Teil der umgeschlagenen Güter wird per Lkw auf der Straße transportiert. In Schleswig-Holstein haben daher A 1, A 7 und A 21 eine besondere Bedeutung für die Anbindung der Seehäfen. Immer noch großer Mangel besteht in der noch nicht fertiggestellten A 20, die vor allem mit der festen Unterelbequerung eine wichtige Verbindung nach Niedersachsen und bis nach Westeuropa schaffen wird. Für die Westküste ist der Ausbau der B 5 vorrangig zu beschleunigen, da alle wichtigen Hafenstandorte wie Husum, Büsum und Dagebüll durch die B 5 untereinander und mit der Metropolregion Hamburg verbunden sind.

Auch die Schiene wird entscheidender: Verkehre, die in Kiel oder Lübeck auf die Schiene verladen werden, nehmen deutlich

zu. Es fehlen allerdings Bypasslösungen, die bei Engpässen im Hamburger Umland eine Fahrt auf Alternativstrecken ermöglichen. Für Kiel gehört dazu eine Ausweichstrecke über die Güterumgehungsbahn. Für die Westküste und die Unterelberegion gibt es zwei wichtige Schienenprojekte im Hinterland: die Marschbahn und die Bahnverbindung Brunsbüttel–Itzehoe. Dass Letztere zweispurig und elektrifiziert wird, ist essenziell für den Hafen.

Ein wichtiger Lückenschluss für den Lübecker Hafen wird die feste Fehmarnbelt-Querung mit der sogenannten Vogelfluglinie: Mit einer Nordkurve, also einer nordgehenden Schienenverbindung, ist der Hafen dann mit der Fehmarnbelt-Route verknüpft. Bei Straße und Schiene sind langfristige Konzepte und Routen zu erarbeiten, wie der für Schleswig-Holstein größte Flaschenhals Hamburg umfahren werden kann. Da fast alle Verbindungen auf Hamburg als Knoten zulaufen, stoßen die Systeme häufig an ihre Grenzen. Dringend nötige Kapazitäten könnte man erzielen, wenn Güter- und Personenverkehr getrennt werden, wo möglich.

Im Klartext: Erst wenn die Schiene gut ausgebaut ist, können Schiff und Bahn so ökologisch nachhaltig miteinander verbunden und genutzt werden, dass sie dabei helfen, die Ziele der Dekarbonisierung zu erreichen. Wir brauchen also schnelle Planungsprozesse, eine gewährleistete Finanzierung und Personal auf allen Ebenen. ■

Autorin: Dr. Sabine Schulz, IHK zu Kiel, sabine.schulz@kiel.ihk.de



MODERN. KOMPETENT. ZERTIFIZIERT.

- 20.000 m² teilweise temperaturgeführte Lagerflächen in Reinfeld, Bad Oldesloe und Lübeck
- 100% Ökostrom und energieeffiziente Bauweise
- Individuelle Beratung, Konzeption, Optimierung und Umsetzung aus einer Hand

SPEDITION
BODE
TRANSPORT & LOGISTIK



SPEDITION-BODE.DE



04533 7060-0



Innovativ aus der Krise

Die Schifffahrtsbranche befindet sich im Wandel: Verschärfte Normen und die angestrebte Klimaneutralität bis 2050 machen schon jetzt marktreife Schiffstypen erforderlich. Die **WERFTEN IN SCHLESWIG-HOLSTEIN** finden in der Nische ihr Erfolgsrezept.

Ein Schlüssel zur klimaneutralen Schifffahrt ist die Entwicklung alternativer Antriebstechnologien. Während batteriegetriebene Systeme auf See nur schwerlich eine Alternative bieten werden, gilt Flüssiggas (LNG) als Brückentechnologie zu wasserstoffbasierten Lösungen wie der Brennstoffzelle oder grünem Wasserstoff und Ammoniak. Die Flensburger Schiffbau-Gesellschaft (FSG) möchte bis 2027 das erste klimaneutrale Handelsschiff bauen und damit mit innovativen Konzepten den Bedarf der Reedereien bedienen, die mit Kraftstoffpreisen ebenso zu kämpfen haben wie mit teils veralteten Flotten, die strengere Regularien nicht erfüllen können.

Mit der 150 Meter langen und 18 Knoten schnellen „FSG RoRo 1600 maxE“, die bis zu 1.600 Lademeter Kapazität liefert, bietet die FSG eine RoRo-Fähre, die mit nur einem Zweitaktmotor über einen hybriden Ansatz mit elektrischem Fahrmotor zwei Propellerwellen antreibt und so die zwei Viertaktmotoren ersetzt, was den Kraftstoffverbrauch erheblich senkt. „Während das zum Patent angemeldete Konzept zunächst mit LNG betrieben wird, ist es ammonia-ready, kann also auf Ammoniak, Methanol, Wasserstoff oder E-Fuels umgerüstet werden, sobald die Verfügbarkeit gewährleistet und der finanzielle Kipppunkt zum wirtschaftlichen Einsatz erreicht ist. Spätestens 2030 rechnen wir damit“, sagt Dr. Adele Lübcke von der FSG.

Neben der Energie- und Antriebswende ist auch die von Bundeskanzler Olaf Scholz ausgerufene Zeitenwende eine Chance, neue Aufträge zu generieren: So könnte

ein Teil der 100 Milliarden Euro Sondervermögen der Bundeswehr an der Flensburger Förde in Marineprojekte investiert werden.

Auch in Lauenburg konzentriert man sich auf eine Nische: Die Hitzler Werft fokussiert sich auf den Spezialschiffbau: „Wir bauen Schiffstypen, die in Deutschland durch den hohen Anteil an Ingenieursleistung gewinnbringender gebaut werden können als im Ausland“, sagt Geschäftsführer Kai Klimenko. So arbeitet Hitzler zurzeit an zwei Wallaby Boats – Katamarane, die durch eine flexible Verbindung des Rumpfs mit den Aufbauten quasi federgelagert sind. Die Hydraulikzylinder gleichen den Wellengang aus, was nicht nur einen erhöhten Fahrkomfort sicherstellt, sondern vor allem auch die Besatzung bei speziellen Einsätzen schützt. So sind die ersten beiden Boote des Typs als Crew Transfer Vessel (CTV), das Personal zu Offshore-Windkraftanlagen bringt, und als Lotsenversetzboot eingeplant. „Bei beiden Einsatzzwecken kommt es immer wieder zu Unfällen“, so Klimenko. Wenn nun das Deck auch bei Wellengang immer in Waage bleibe, könne die Crew in Zukunft problemlos übersteigen.

Die Reparatur von rund 200 Schiffen im Jahr und die Konstruktion von Schiffen für externe Werften helfen zudem dabei, immer eine Handbreit Wasser unter dem Kiel zu halten. ■

Autor: Jan Philipp Witt, IHK-Redaktion Schleswig-Holstein, philipp.witt@luebeck.ihk.de

Mehr unter: www.fsg-ship.de, www.hitzler-werft.de



Blick auf die Flensburger Schiffbau Gesellschaft



enova

WE CHANGE WIND INTO VALUES

IHR ERLÖS. UNSER INVESTMENT.

ALTER WINDPARK? HER DAMIT!



Wenn Sie sich mit dem Gedanken tragen, Ihren alten Windpark zu verkaufen, dann sprechen Sie mit uns. Als erfahrener Entwickler und Investor erwerben wir Alt-Windparks ab 10 Jahren nach Inbetriebnahme – und werden dabei immer als fairer Verhandlungspartner geschätzt. **enova.de**

Ihr Ansprechpartner: Björn Burau
+49 (0) 40 2286 47 482 · Bjoern.burau@enova.de

Erleichterung an der Schlei

Der Neubau der Schleibrücke Lindaunis – eine der wichtigsten Verkehrsachsen zwischen Flensburg und Kiel – bringt besonders maritime Betriebe in Existenznöte. Gemeinsam mit den Unternehmen konnte die IHK durch **GESPRÄCHE MIT DER POLITIK** das Schlimmste abwenden.



Vertreter des Verkehrsministeriums, des Aktionsbündnisses „Maritime Wirtschaft Innere Schlei“, der Wasser- und Schifffahrtsdirektion und der Deutschen Bahn beim Austausch an der Schleibrücke

Circa eine Million Euro Umsatzverlust jährlich und der Verlust von 200 Arbeitsplätzen – diesem Schreckensszenario sahen sich die maritimen Wirtschaftsbetriebe an der inneren Schlei ausgesetzt. Denn Verzögerungen und Ausfälle beim Neubau der klappbaren Straßen- und Schienenbrücke bei Lindaunis, dem Knotenpunkt für sämtlichen Verkehr auf Straße, Schiene und Wasser, sorgten dafür, dass die alte Brücke sich nicht mehr stündlich öffnete. Damit war die Durchfahrt für Schiffe stark eingeschränkt oder ganz gesperrt und somit die Verbindung zur Ostsee abgeschnitten. Bis zur geplanten Inbetriebnahme 2025 war keine Besserung in Sicht. Die Ursache für die Komplikationen ist, dass die 2019

IHK-POSITIONSPAPIER
Die IHK Schleswig-Holstein hat sich intensiv mit den Verkehrsträgern im Land beschäftigt. Ein Positionspapier mit umfangreichen Erläuterungen, Forderungen und Karten finden Sie hier:
www.ihk.de/sh/verkehr-mobilitaet-sh

gestarteten Arbeiten an der neuen Brücke Setzungen an der Bestandsbrücke auslösen. Die geplante Inbetriebnahme 2023 musste deshalb um zwei Jahre nach hinten verschoben werden. Aber es sollte noch schlimmer kommen: Bis die Bauarbeiten abgeschlossen sind, sollte die alte Brücke sogar über mehrere Monate gar nicht mehr für die Schifffahrt aufgeklappt werden – ohne Rücksicht auf ihre Saisonverläufe.

„Die maritimen Betriebe haben – anders als der Verkehr über Schiene und Straße – keine Möglichkeit auszuweichen und sind auf die Passierbarkeit der Bundeswasserstraße Schlei angewiesen“, so Stefan Wesemann, Leiter der IHK-Geschäftsstelle Schleswig, der den Prozess zusam-

men mit IHK-Infrastrukturreferent Dr. Jerome Stuck durch die Moderation von Gesprächen zwischen der für den Bau verantwortlichen DB Netz AG und den Betrieben begleitete und die Landes- und Kommunalpolitik auf die Betroffenheit der Betriebe aufmerksam machte. Zudem setzte sich die IHK dafür ein, den Bauablaufplan und die Schließzeiten der Bestandsbrücke anzupassen, und forderte, einen Notfallplan für eine dauerhaft geöffnete Brücke und einen neu eingerichteten Fährbetrieb aufzustellen. Um auf ihre prekäre Situation aufmerksam zu machen, gründeten die betroffenen Betriebe das Aktionsbündnis „Maritime Wirtschaft Innere Schlei“. Sie forderten Planungssicherheit, verlässliche Brückenöffnungen, transparente Kommunikation, einen Informationsaustausch zwischen den Beteiligten sowie einen Notfallplan, mit einem Fährverkehr und einer Brücke außer Betrieb.

Nach Dialogen zwischen Wirtschaftsministerium, Wasser- und Schifffahrtsverwaltung, Betrieben, Deutscher Bahn und IHK wendete sich die Lage zum Besseren: Die Deutsche Bahn passte die Bauablaufplanung an und stimmt die Schließzeiten der Brücke künftig auf die Saisonzeiten der maritimen Wirtschaft ab. Auch plant die DB Netz AG mit dem Land, eine Machbarkeitsstudie für einen Notfallplan in Auftrag zu geben. „Wir sind erleichtert, dass die Ministerien und die Deutsche Bahn die besondere Situation der maritimen Betriebe erkannt haben und beim weiteren Vorgehen berücksichtigen“, sagt Jerome Stuck. „So konnte der Schaden für die maritime Wirtschaft deutlich reduziert und Existenzen gerettet werden.“

Autorin: Aenne Boye, IHK-Redaktion Schleswig-Holstein, aenne.boy@flensburg.ihk.de



Drei Fragen an ...

... NELE DAGEFÖRDE

Dageförde ist Geschäftsführerin der TransMarTech Schleswig-Holstein GmbH, des Zentrums für maritimen Wissenstransfer in Kiel.

Was ist das TransMarTech?

Das TransMarTech (TMT) versteht sich als Inkubator für maritime Technologien sowie Innovationen und öffnete 2021 seine Türen am Ostufer in Kiel. Beim TMT geht es darum, Grundlagenforschung und Projekte an Hochschulen und wissenschaftlichen Instituten als tragfähige Geschäftsmodelle in die (maritime) Wirtschaft zu transferieren. Aber auch Unternehmen werden dabei unterstützt, zukunftsfähige Geschäftsideen weiterzuentwickeln. Das Ziel ist es, durch technologiegetriebene Innovation neue Produkte und Dienstleistungen für eine nachhaltige Blue Economy zu entwickeln. Darunter verstehen wir nachhaltige Geschäftsmodelle, die sich auf die Gesundheit der Ozeane auswirken.

Was wurde bislang mithilfe des TransMarTech erreicht?

Wir sehen in unserer Arbeit einen Strukturentwicklungsauftrag und möchten vor allem die 2.300 kleinen und mittleren Unternehmen in der maritimen Wirtschaft in Schleswig-Holstein in ihrer operativen Ausrichtung für eine nachhaltigere Zukunft unterstützen. Bisher konnten wir seit Eröffnung alle gesteckten Ziele in kürzester Zeit übertreffen. So entstanden durch unsere Arbeit beispielsweise ein EU-Projekt, zwei Transferprojekte und ein Start-up in Gründung.

Warum ist es entscheidend, dass die Förderung und die Arbeit des TMT weitergeführt werden?

Das TransMarTech wurde mit finanzieller Unterstützung der WTSH Wirtschaftsförderung und Technologietransfer Schleswig-Holstein GmbH mit EFRE-Mitteln gefördert. Inhalt und Angelpunkt der ersten Förderphase war die zukünftige Ausrichtung der maritimen Wirtschaft im Norden. Jetzt geht es darum, gesteckte Ziele konkret anzupacken. Die Sustainable Blue Economy hat ein prognostiziertes weltweites Wachstum von drei Billionen US-Dollar bis 2030 und gehört damit zu den stark wachsenden Branchen. Hier liegt großes Potenzial für die maritime Wirtschaft im Norden, das mithilfe des TransMarTech weiter ausrollt werden kann. KLS ■

Mehr unter: www.transmartech.sh



**SAUBERKEIT IST UNSERE
VERANTWORTUNG**

Wir sind Ihr Hygiene-
Partner im Norden:

- Kliniken und Pflegeeinrichtungen
- Reha- und Kureinrichtungen
- Hotels und Tourismusbetriebe
- Produktions- und Logistikbetriebe
- Verwaltungs- und Versorgungseinrichtungen
- Bildungseinrichtungen und Kindertagesstätten

BOCKHOLDT

Sprechen Sie uns an!

T. 0451 6000 629

anfrage@bockholdt.de



Informieren Sie sich jetzt
über unsere Leistungen.

„Betriebe können sofort Energie einsparen“

Markus Mettler ist der **ERFINDER DER ENERGIE-SCOUTS**. Nun erhielt er von Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck und DIHK-Präsident Peter Adrian die Ehrenurkunde für sein Engagement. Im Interview erklärt er, wie das Projekt Betriebe und ihre Azubis weiterbringt.

INTERVIEW: URBAN COMPROJ

Herr Mettler, Glückwunsch zur Auszeichnung! Wie fühlt sich das an?

Ich freue mich darüber. Vor allem aber verdient die Initiative der Energie-Scouts jede Aufmerksamkeit, die sie erhalten kann. Gerade jetzt. Strom- und Gaspreise steigen stark an. Die Versorgungssicherheit ist in Teilen gefährdet. Betriebe, die Energie einsparen wollen und müssen, können sofort auf unser in der Praxis vielfach bewährtes Konzept zurückgreifen: Allein in Deutschland haben mehr als 10.000 junge Menschen in weit über 1.000 Unternehmen mitgemacht und sich zu Energie-Scouts ausbilden lassen.

Ihre Initiative haben Sie in einer Zeit gestartet, als die Energiepreise noch deutlich niedriger waren. Was hat Sie angetrieben?

Die Idee dazu hatte ich im Jahr 2010. Energieeffizienz treibt mich schon mein ganzes Berufsleben um. Inspiriert hat mich auch ein Leitspruch unseres Unternehmensgründers Gerhard Sturm: „Jedes neue Produkt muss ökonomisch und energetisch besser sein als seine Vorgänger.“ Dieser Ehrgeiz hat auch mich gepackt. Also habe ich auf eigene Faust jeweils zwei Azubis aus dem kaufmännischen und aus dem gewerblichen Bereich angesprochen. Sie waren sofort

ONLINE-SCHULUNGEN



FKC CONSULT 4

MIT SICHERHEIT GUT BERATEN



**SCHULUNGEN NACH IHREN BEDÜRFNISSEN:
EFFEKTIV UND PRAXISNAH**

**Face to Face & Online -
zeitlich & örtlich flexibel**



Wir entlasten Führungskräfte und schützen Mitarbeiter. Seit 1997.

- Experten schulen Sie im Arbeits- & Gesundheitsschutz, Datenschutz und Prozessmanagement.
- Face to Face, Online- und Hybridschulungen
- In Ihrem Betrieb, in unseren Schulungsräumen und online
- FKC AKADEMIE Online für digitale Unterweisungen - Sofort einsetzbar, interaktiv und flexibel.
- Fordern Sie unseren Katalog an oder informieren Sie sich online:

Jetzt einfach anmelden: 0800 400 5101



FKC CONSULT GmbH Eschenburgstr. 5 23568 Lübeck email@fkc-gmbh.de www.fkc-gmbh.de
Schleswig-Holstein | Berlin | Bremen | Hamburg | Niedersachsen

ABLAUF: SO WIRD IHR AZUBI ZUM ENERGIE-SCOUT

Informationsveranstaltungen bei den IHKs in Schleswig-Holstein

- Für Unternehmen aus dem Mittelstand
- Interessierte Unternehmen melden ihre Azubis zur Teilnahme an der Qualifizierung an

Workshops

- Abhängig vom jeweiligen Bedarf mehrere eintägige Workshops
- Entweder in IHK oder in teilnehmendem Betrieb
- Mindestens zehn Azubis
- Module: Energieeffizienz, Ressourceneffizienz, betriebliche Mobilität, Kommunikation, Einführung in die Projektarbeit, Messkoffer-Praxistag

Praxisprojekt

- Azubis konzipieren in Abstimmung mit dem Betrieb ein eigenes Effizienzprojekt, prüfen die Wirtschaftlichkeit und stoßen die Umsetzung an
- Die Projekte werden in einem gemeinsamen Workshop unter den Energie-Scouts präsentiert

Bestenehrung

- Nach dem Praxisprojekt erhalten die Energie-Scouts eine Teilnahmeurkunde
- Die IHKs zeichnen jeweils die besten Energie-Scouts des Jahrgangs aus
- Bundesweiter Wettbewerb und Ehrung der besten deutschen Energie-Scouts in Berlin

Alle drei IHKs in Schleswig-Holstein bilden Energie-Scouts aus. Alle Infos und Teilnahmemöglichkeiten finden Sie auf der IHK-Homepage.

Mehr unter: www.ihk.de/sh/energie-scouts

Feuer und Flamme für das Vorhaben, „Energiefresser“ zu finden und aus dem Unternehmen zu verbannen. Daraus sind dann die Energie-Scouts geworden – junge Menschen im Betrieb mit besonderer Sensibilität für Energieeffizienz und betrieblichen Klimaschutz. Gemeinsam mit der Unternehmenskommunikation und der Ausbildungsabteilung bei ebm-papst haben wir das Projekt bekannt gemacht und kontinuierlich weiterentwickelt.

Wie hat sich das Projekt entwickelt?

Begonnen haben wir bei uns im Betrieb. Später sind andere Unternehmen aufmerksam geworden, haben sich die Idee von uns erklären lassen. Als die örtliche IHK und in der Folge auch der DIHK eingestiegen sind, hat das Unterfangen eine enorme Dynamik erhalten. Heute sind die Energie-Scouts in ganz Deutschland und in acht anderen europäischen Ländern zu finden. Insofern ist die Idee ein kleiner deutscher Exportschlager – wobei ich betonen möchte, dass daran niemand Geld verdient. Das Konzept ist frei nutzbar, die IHK-Kurse in aller Regel kostenfrei. Jedes Unternehmen kann mitmachen und unsere Ideen und Erfahrungen aufgreifen.

Hat die Berichterstattung über Klimawandel – Stichwort „Fridays for Future“ – und Nachhaltigkeit Ihrer Idee zusätzlichen Auftrieb gegeben?

Bestimmt. Allerdings muss ich sagen: Die jungen Menschen waren auch schon vorher leicht zu motivieren. Sie hatten Lust, eine Aufgabe zu übernehmen, an ihr und mit ihr zu wachsen. Uns war immer wichtig, dass die Auszubildenden eigenverantwortlich handeln: dass sie etwa selbstständig Angebote für Messgeräte einholen, sie sich vorführen und erklären lassen, dass sie selbst verhandeln und bestellen. Sie haben das Thema zu „ihrem Projekt“ gemacht. Damit sind sie weit gekommen, auch im wörtlichen Sinne: Schließlich waren unsere Energie-Scouts schon in New York, wurden dort von den UN empfangen, haben bei der amerikanischen AHK referiert und Firmen und Schulen besucht.

Erwarten Sie sich mehr staatliche Unterstützung für Projekte wie die Energie-Scouts?

Ganz ehrlich: Anträge für staatliche Förderungen sind meistens so bürokratisch, dass sich der Aufwand nicht lohnen würde. Nein, der Antrieb muss vielmehr aus den Unternehmen selbst kommen: Azubis wachsen an ihrer Aufgabe, ihre Bindung an den Betrieb wird gestärkt – und man senkt Betriebskosten. Praktisch jede Neuerung zur Steigerung der Energieeffizienz rentiert sich ab dem ersten Tag. Größere Aufwendungen amortisieren sich manchmal erst nach einigen Jahren, aber dafür ist der deutsche Mittelstand ja bekannt: dass er in Jahrzehnten denkt und nicht in Quartalen. Auch mich persönlich hat das Engagement für die Energie-Scouts weitergebracht. Das gemeinsame Interesse hat zu einer Vernetzung unterschiedlicher Unternehmen und Regionen geführt, weit über den beruflichen Alltag hinaus. Selbst Mitbewerber saßen schon gemeinsam am Tisch und haben sich



ZUR PERSON

Markus Mettler ist technischer Betriebsleiter bei ebm-papst in Baden-Württemberg, einem führenden Hersteller von Ventilatoren und Antrieben. Vor zwölf Jahren hat er das Ausbildungsprojekt Energie-Scouts erfunden, mit dem Azubis für Energieeffizienz sensibilisiert werden.

ausgetauscht. Wenn wir diesen Gedanken fortführen und auch in anderen Lebens- und Wirtschaftsbereichen leben, profitieren letztlich alle: Gesellschaft, Unternehmen und Umwelt. ■

Interview: Urban Comploj, DIHK, comploj.urban@dihk.de

GROSSE FENSTER- UND HAUSTÜRENAUSSTELLUNG

moba

FENSTER UND TÜREN

PRÄZISION AUF LANGE SICHT

Kompetent und zuverlässig - von der Planung bis zum Einbau.

MOBA FENSTER UND TÜREN GMBH

Herrenholz 18 · 23556 Lübeck

Telefon: 0451 400 80 0 · www.moba-fenster.de

Plötzlich Buchhändler

Zuerst war es eine Schnapsidee: Michele Piroli entdeckte in einem Schaufenster in der Lübecker Beckergrube einen Aushang. Die Inhaberin der **BUCHHANDLUNG LANGENKAMP** suchte einen Nachfolger.



Michele Piroli hat die Buchhandlung Langenkamp in Lübeck übernommen.

Ich war gerade Vater geworden, nach Lübeck gezogen und offen für Neues. Der Aushang hatte mich als Büchermensch gleich getriggert“, sagt Piroli, der zuvor als selbstständiger Übersetzer und Dolmetscher arbeitete. Kurze Zeit später eröffnete er im Sommer 2021 die Buchhandlung in neuem Gewand – mit

ten in der Coronakrise und in einer schwächelnden Innenstadt.

„Für mich war klar, dass man dem Innenstadsterben etwas entgegenzusetzen muss. Nicht die Städte sterben, sondern eine gewisse Art von Konsum. Die Menschen haben Sehnsucht nach individuellen Einkaufserlebnissen und inhabergeführten Läden, davon bin ich überzeugt.“ Nach kurzer Kennenlernphase, einem Praktikum bei der vorherigen Inhaberin und brancheninternen Seminaren war klar, dass er das Geschäft mit 125-jähriger Geschichte übernimmt. Gemeinsam mit seiner Frau, der Illustratorin Merle Schewe, gestaltete er den Laden um. Seitdem ist die Ladenfläche freundlicher geworden – mehr Licht, farbenfrohe Illustrationen und eine bessere Raumaufteilung laden zum Stöbern ein. Im hinteren Zimmer haben die frischgebackenen Eltern eine Spiel-Empore für Kinder aufgebaut: „So können sich Eltern in Ruhe umschaun, während die Kleinen spielen. Außerdem sollen sich Kinder bei uns wohlfühlen,

willkommen sein und Bücher anfassen dürfen.“

Auch das Sortiment hat Piroli deutlich verjüngt: Bücher kleiner und unabhängiger Verlage reihen sich neben Graphic Novels und Kinderbüchern in den Regalen. Und so ist auch das Publikum jünger geworden: „Die Leute schätzen eine kuratierte Auswahl, wissen es zu schätzen, wenn sie aktuelle Themen, die sie selbst betreffen, auch in Büchern wiederfinden“, so Piroli, der in Rom Literatur- und Kulturwissenschaft studiert hat.

Neben einem treuen Stammpublikum kommt auch immer mehr Laufkundschaft in den Laden, der direkt gegenüber dem Stadttheater liegt und von der viel diskutierten Verkehrsberuhigung der Straße profitiert. „Die Beckergruppe verkörpert für mich eine Aufbruchsstimmung, die Umgestaltung tut der Straße gut“, sagt Piroli, der sich aktiv im Umgestaltungsbeirat engagiert. Zukünftig soll es in der Buchhandlung Langenkamp auch vermehrt Veranstaltungen und Vernissagen geben – Poster und Postkarten seiner Frau Merle Schewe gibt es in der Buchhandlung von Michele Piroli bereits jetzt zu kaufen. ■

RECHTSANWÄLTE UND STEUERBERATER

Dipl.-Kfm. Michael Gersdorf

Vereidigter Buchprüfer a.D.
Steuerberater und Rechtsbeistand

i

**IHR PROBLEMLÖSER
IN KONFLIKTSITUATIONEN**

Für Sie da bei Gesellschafterkrisen
& Unternehmensnachfolge



Beratung per Videocall oder
persönlich unter **0172 24 14 287** www.gersdorf.consulting

Autor: Benjamin Tietjen, IHK-Redaktion Schleswig-Holstein,
benjamin.tietjen@luebeck.ihk.de
Mehr unter: <https://langenkamp.buchhandlung.de>

LIEBE 80 MILLIONEN,

**FÜR EUCH SICHERN WIR
DIE ENERGIEVERSORGUNG:**

**AUFFÜLLEN DER GASSPEICHER,
AUFBAU VON FLÜSSIGGASTERMINALS,
AUSBAU DER ERNEUERBAREN.**

Jetzt mehr erfahren: energiewechsel.de

**80 MILLIONEN GEMEINSAM FÜR
ENERGIEWECHSEL**



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Klimaschutz



„Die Zeit zu handeln ist jetzt“

SUSANNE MATTHIESSEN ist gebürtige Sylterin und liebt ihre Heimat. Im Interview mit der *Wirtschaft* spricht sie über die Probleme auf der Insel, eine Zeitenwende und darüber, welche Rolle ihr erstes Buch dabei gespielt hat.

INTERVIEW: ANJA CHRISTIANSEN

THEMEN REGIONALTEIL FLENSBURG

26

BioConsult SH:
Im Dienste der Umwelt

28

Laue Jürgensen
und Co.:
Ein Betrieb für
die Zukunft

29

CoWorking Schlei:
Gemeinschaft
im Grünen

30

Blaupause Bootsbau:
Blaupause
an der Schlei

33

Smartes Dorfshuttle:
Verkehrswende
in Süderbrarup

ZUR PERSON

Susanne Matthiessen, Jahrgang 1963, ist Journalistin und Buchautorin. In ihren beiden Büchern erzählt sie von ihrer Kindheit und von ihrer Jugend als Tochter einer Sylter Unternehmerfamilie und betrachtet mit kritischem Blick die Entwicklungen auf der Nordseeinsel.

gekümmert, sich herauszuputzen und die Infrastruktur zu modernisieren, um auch künftig als Top-Destination zu gelten. Auch im Bereich der Bau- und Immobilienwirtschaft wurde es verpasst zu reagieren: Wollen wir Wohnraum schaffen, oder wollen wir Wohnraum verkaufen? Den Gästen soll viel geboten werden, wir finden aber aufgrund des Mangels an bezahlbarem Wohnraum und der schlechten Erreichbarkeit der Insel noch schwerer Mitarbeitende als das anderswo der Fall ist. Darunter leiden die Betriebe im Gastgewerbe und im Einzelhandel: Öffnungszeiten werden in der Hochsaison spontan verkürzt, damit die Mitarbeitenden noch den Zug nach Hause aufs Festland erreichen. Das kann sich doch kein Betrieb leisten! Und die Probleme betreffen auch die Grundversorgung: Es schließt gerade die dritte Apotheke innerhalb eines Jahres. Die freiwilligen Feuerwehren haben Schwierigkeiten, Mitglieder zu finden, weil niemand mehr auf der Insel wohnt. Bezeichnend: Mein Wartungsvertrag mit einem lokal ansässigen Handwerksbetrieb für die Heizungsanlage in meinem Haus, das ich an eine Sylter Familie vermiete, ist mein größter Schatz.

Sie sagen, es hätte sich viel getan. Was hat sich verändert?

Nach dem Erscheinen meines ersten Buches („OzeLOT und Friesennerz“, Anm. d. Red.) und insbesondere mit dem ersten Corona-Lockdown vor zwei Jahren begann eine Zeitenwende: Sylter setzen sich wieder aktiv ein für ihre Insel, führen Gespräche mit der Politik auf Landesebene und lassen sich nicht mehr durch Investoren vom Festland den Weg vorgeben. In den letzten zwanzig, dreißig Jahren hat das Geld die Insel überschwemmt, und ein regelrechter Ausverkauf hat stattgefunden. Inzwischen haben aber alle das Gefühl: Wenn wir jetzt nicht etwas tun, dann ist es vorbei. Und es tut sich etwas: In diesem Jahr wurde das Beherbergungskonzept einstimmig beschlossen und dem Ferienwohnungsbau ein Riegel vorgeschoben. Einstimmig – das gab es noch nie! Auch auf Landesebene bewegt sich etwas: Die Tourismusstrategie 2030 der Landesregierung sieht erstmalig vor, die Akzeptanz in der Bevölkerung für den Tourismus zu stärken. Zum ersten Mal finden Einwohner in einem Tourismuskonzept überhaupt statt.

Wie waren die Rückmeldungen auf Ihr erstes Buch, in dem Sie die Probleme ja ganz deutlich formulieren?

Umfangreich. Das hat mich sehr überrascht. Ich hatte unterschätzt, wie groß die Inselliebe ist und wie viele Menschen sich Gedanken um Sylt machen, die nicht auf Sylt wohnen, aber seit Jahrzehnten dort Urlaub machen und sich als Teil der Insel empfinden. In Bezug auf die Sylter war es dagegen eine zwiespältige Sache. Das liegt daran, dass, wer auf Sylt lebt und aufgewachsen ist, in die DNA eingeschrieben hat, dass wir über Sylt immer nur positiv sprechen. Auf der einen Seite waren da also diejenigen, die Angst um ihr Geschäft haben und sagen, wir dürfen die Insel nicht in Verruf bringen. Auf der anderen Seite wurde mir zurückgemeldet, dass endlich mal die Probleme offen angesprochen werden. Nur so kann man sie angehen – das war wie ein Befreiungsschlag.

Frau Matthiessen, Sie waren gerade im Urlaub. Waren Sie auf Sylt?

Nein, ich war aber im Sommer viel im norddeutschen Raum unterwegs, um mein neues Buch („Diese eine Liebe wird nie zu Ende gehn“, Anm. d. Red.) vorzustellen. Und ich war viel auf Sylt, weil sich da gerade so wahn-sinnig viel tut.

Welche Herausforderungen sind auf Sylt besonders groß?

Sylt ist ein wunderschönes Fleckchen Erde, das viele Menschen aus dem ganzen Bundesgebiet schätzen. Das ist toll, bringt aber Probleme mit sich – zumindest, wenn man die Herausforderungen nicht rechtzeitig erkennt. Sylt hat sich lange ausgeruht auf den guten Übernachtungszahlen und dem Konzept, sie jedes Jahr zu steigern. Die Insel hat sich aber nicht mehr darum

ZUR LITERATUR

Der Debütroman „Oze-
lot und Friesennerz“
wurde zum Bestseller.
Mit „Diese eine Liebe
wird nie zu Ende
gehn“ legte Susanne
Matthiessen im März
2022 ihren zweiten
Sylt-Roman vor.



War es Ihre Absicht, mit dem Buch Veränderungen anzustoßen?

Das war von vornherein nicht so gedacht und auch nicht abzusehen. Es ging mehr darum festzustellen: Woher komme ich eigentlich und was ist daraus geworden? Das Buch hat viel dazu beigetragen, dass eine gewisse Bewusstwerdung stattgefunden hat. Ich selbst habe die Insel verlassen, um ein Studium zu beginnen. Heute lebe ich die meiste Zeit des Jahres in Berlin. Ich bin nicht die Einzige, die gegangen ist. Man hat das Gefühl, man hat seine Insel im Stich gelassen, und dass viele von denen, die etwas bewirken hätten können, nicht mehr auf der Insel wohnen. Das lässt sich für meine Generation wohl auf alle touristischen Hotspots übertragen. Ich freue mich, dass ich jetzt etwas zurückgeben kann.

Sylt ist immer ein Sehnsuchtsort geblieben. Warum?

Sylt ist offenbar ein Mythos, man sagt auch, es sei die „magische Insel“. Ich denke schon, dass Sylt mit dieser Mischung aus Natur und Luxus, aus Bodenständigkeit und Übertreibung ein faszinierender Ort ist und für alle etwas bietet. Mit der großartigen Hotellerie und Gastronomie vor Ort kann man Angebote machen, die man anderswo in Schleswig-Holstein in dieser Form nicht findet. Diese besondere Rolle hat Sylt zu Recht inne und sollte sie auch pflegen, damit man in dieser Top-Liga weiterhin mitspielen kann. Nur: Dafür muss sich eben etwas tun. Die Zeit zu handeln ist jetzt! ■

Autorin: Anja Christiansen, IHK-Redaktion Flensburg,
anja.christiansen@flensburg.ihk.de
Mehr unter: www.susannematthiessen.de

FÖRDE-PRENEUR 2022

Innovatives Zelt gewinnt Ideenpreis

Das Start-up Bajao GmbH hat sich im Finale des diesjährigen Förde-Preneurs gegen neun andere Wettbewerber durchgesetzt. Das Unternehmen aus Flensburg überzeugte die siebenköpfige Jury des Start-up- und Ideenpreises mit ihrem Zelt, das flexibel auf dem Boden, Autodach oder einem Stand-Up-Paddleboard aufgeschlagen werden kann. Den zweiten Platz belegte die Schoof und Jensen GmbH mit selbst entwickelten Lastenfahrrädern, deren Ladefläche zusammenklappbar ist. Die Epic AI GmbH erhielt für ihre intelligenten Chatbots, die den Kundenservice von Unternehmen automatisieren, den dritten Platz. Den Publikumspreis gewann das Projekt „Hidden Talents“ – eine Erweiterung für vorhandene Softwareanwendungen im Personalwesen, die Diversität, Chancengleichheit und Inklusion im frühen, internen Recruitingprozess steigern soll. „Die Vielzahl und die gute Qualität der Bewerbungen für den diesjährigen Förde-Preneur unterstreichen den positiven Gründergeist“, sagt Holger Jensen, Jurymitglied und Fachreferent für Existenzgründung und Unternehmensförderung der IHK Flensburg.

Der Förde-Preneur ist ein Ideenpreis für die Region Flensburg-Schleswig. Alle zwei Jahre zeichnen die Wirtschaftsförderungs- und Regionalentwicklungsgesellschaft Flensburg/Schleswig mbH (WiREG) mit Unterstützung der IHK Flensburg Start-ups mit einem spannenden Konzept, innovativen Produkt oder nachhaltigen Lösungen aus. ■

Mehr unter: www.foerde-preneur.de

IMMOBILIEN



Der Erfolg eines guten Immobilien-Profis liegt an der Zuverlässigkeit und Bodenständigkeit

Ich persönlich bin seit 37 Jahren erfolgreich in Norddeutschland sowie auch bundesweit am Immobilienmarkt tätig. Nutzen Sie meine langjährige Erfahrung und mein Netzwerk.

Näheres? Rufen Sie mich an!

LBS Immobilien-Gebietsleitung **Ulrich Delfs**

Geschäftsstelle Husum, Norderstr. 22, 25813 Husum,
☎ 04841-779925 und 0171-7716270



WIR VERMITTELN ZUFRIEDENHEIT

WERT- UND FEUERSCHUTZSCHRÄNKE

Geprüfter Schutz vor Einbruch und Feuer

Wert- und Feuerschutzschränke
Schlüsseltresore
Waffenschränke

- Lieferung, Aufstellung u. Montage
- Service und Notöffnungen auch für Fremdfabrikate

TRESOR
SEIT 1897
BAUMANN



Besuchen Sie unsere große Ausstellung mit Neu- u. Gebrauchtsmodellen.
Eiderhöhe 5 • 24582 Bordesholm • Tel. 04322 / 58 38 • www.tresor-baumann.de

ENERGIEKRISE

Tipps zum Energiesparen

Die Preisexplosion bei Strom, Gas, Öl und Kohle trifft fast jedes Unternehmen und wirkt sich erheblich auf das Betriebsergebnis aus. Der Föhrer Energieberater Henrick Wäcken gibt einen kurzen Überblick über wirkungsvolle, einfache Maßnahmen für kleine und mittlere Unternehmen aus den Branchen Handel, Gastronomie, Dienstleistung und produzierendem Gewerbe:

- Den Stromverbrauch des Betriebs analysieren.
 - Die Energieverbräuche anfangs wöchentlich, später monatlich aufzeichnen.
 - Große Energieverbraucher identifizieren, indem sie über einen längeren Zeitraum – Monat, Quartal, Jahr – betrachtet werden. In der Regel verzeichnet nicht die Weihnachtsbeleuchtung den größten Verbrauch.
 - Gemeinsam mit einem Energieberater Maßnahmen zum Senken des Energieverbrauchs erarbeiten. Die können sein: sensibilisieren von Mitarbeitenden, prüfen der Funktionsfähigkeit von Geräten, aufzeichnen des Grundlastverbrauchs, prüfen wie dieser reduziert werden kann, prüfen und planen der möglichen Eigenerzeugung etwa durch Photovoltaik-Strom sowie investieren in Ersatz für die größten
- Energieverbraucher wie Pumpen, Kühlmöbel und Beleuchtung.
- Bei Überlegung zu Investitionen in Photovoltaikanlagen oder Wärmepumpen wird empfohlen, abzuwarten bis nächstes Frühjahr. Bis dahin könnte sich die überhitzte Marktlage abgekühlt haben, und dann kann auch die Sonneneinstrahlung erst wieder richtig genutzt werden.
 - Förderung für Energieberatung nutzen – diese kann bis zu 80 Prozent betragen.
 - Bei Neuinvestitionen immer an den hydraulischen Abgleich denken – da sind bis zu 15 Prozent Ersparnis drin.
 - Investitionen in Technik werden ebenfalls gefördert. Zuschüsse gibt es vom Bundesamt für Wirtschaft- und Ausfuhrkontrolle sowie zinsgünstige Kredite von der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW).
 - Die Zählerstände dem Energieversorger für Gas, Strom und Fernwärme regelmäßig per Monatsende melden, um den tatsächlichen Verbrauch einem Abrechnungszeitraum zuzuordnen. Die Abgaben auf den Energiebezug inklusive der Umsatzsteuer verändern sich häufig. red ■

Mehr unter:
www.ihk.de/sh/energiespartipps

Firmenticker

Das Weiterbildungs-Projekt der **OffTEC Base GmbH & Co. KG** in Enge-Sande im Kreis Nordfriesland erhält vom Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Arbeit, Technologie und Tourismus eine Förderung über 498.000 Euro. Bei dem Projekt „Renewable Energy New Electric Skills“ (RENES) werden Qualifizierungsmodule im Bereich elektrotechnischer und elektronischer Tätigkeiten entwickelt und erprobt, damit Mitarbeitende spezielle Fachkenntnisse im Bereich erneuerbare Energien erlernen können. „Davon versprechen wir uns, den Umbau der Wirtschaft auf umweltschonende Systeme und Verfahren voranzutreiben“, sagt Wirtschaftsminister Claus Ruhe Madsen. ■



**GEWERBEBAU
NORD**

WIR REALISIEREN NACHHALTIGKEIT

Seit über 20 Jahren
 ein zuverlässiger und kompetenter
 Partner im schlüsselfertigen Gewerbebau.



In Zusammenarbeit mit dem Bauherrn entwickelt die **Gewerbebau NORD GmbH** mit eigenen Architekten und Ingenieuren passgenaue Lösungen. Unter Verwendung von z. B. Photovoltaik, Luft/Wasser und Sole/Wasser Wärmepumpen oder Speicherbatterien wird hier auch im Gewerbebau großer Wert auf Energieeffizienz und Nachhaltigkeit gelegt. Die Gebäude werden zukunftsorientiert geplant, so dass diese später schnell in ein intelligentes Netz integriert werden können und das natürlich kosteneffektiv und nachhaltig.



Husum an der Nordsee
 Robert-Koch-Str. 19
 Tel. 0 48 41 - 96 88 0

Rotenburg an der Wümme
 Karl-Göx-Str. 15-17
 Tel. 0 42 61 - 85 10 0

www.gewerbebaunord.de

*Mitarbeitende von
BioConsult SH kartieren
eine Austernbank auf Sylt.*



Im Dienste der Umwelt

Beim Bau von Straßen oder Windkraftanlagen wird immer auch in die Natur eingegriffen. Um Lösungen bei Konflikten dieser Art zu finden, erstellt das Husumer Forschungs- und Beratungsbüro **BIOCONSULT SH GMBH & CO. KG** Umweltgutachten und Machbarkeitsstudien.

Wale in den Weltmeeren zu finden und zu kartografieren, ist aufwendig und kostspielig. „Ein Schiff müsste riesige Flächen abfahren, und Satellitenbilder aus dem Weltraum kann man unmöglich händisch durchsehen“, so Dr. Georg Nehls, Geschäftsführer von BioConsult SH. Deshalb hat das Unternehmen gemeinsam mit Wissenschaftlern der Stony Brook University in New York und der BioConsult-Tochterfirma HiDef Aerial Surveying Ltd. aus England eine halbautomatisierte Methode entwickelt, bei der Wale mithilfe von Satellitenbildern erfasst werden. Auf Basis von künstlicher Intelligenz trainierten die Naturwissenschaftler Algorithmen mit Videobildern von Schweins- und Zwergwalen aus der Nordsee. Diese erkennen auf Satellitenbildern ihre Strukturen wieder und machen die Wale ausfindig. „Die Teststudien in Gebieten mit nachgewiesenem Walvorkommen waren erfolgreich, sodass wir den Service weiter ausbauen. Anfragen zur Bestandserfassung häufen sich, weil Wale gefährdete Lebewesen sind und wesentlich zu einem gesunden Ökosystem im Ozean beitragen“, sagt er. Mit Spacewhale – so der Name des Services – gewann das Forschungsteam sogar die „Gravity-Challenge“, ein globales Technologie-Innovationsprogramm des Unternehmens Deloitte, von dem es auch eine Förderung von über 67.000 Euro für weitere Studien erhielt.

1998 startete Georg Nehls BioConsult SH damit, Miesmuschelbestände im Wattenmeer zu kartieren. Mit dem Vormarsch der erneuerbaren Energien an der Nordseeküste begann Nehls auf Nachfrage der Unternehmen, Umweltverträglichkeitsstudien anzufertigen. „Kollisionen mit Vögeln und Fledermäusen spielen bei Windrädern immer wieder eine Rolle. Wir nehmen die begleitenden Voruntersuchungen vor“, erklärt der Diplom-Biologe. „Ihr Ausbau ist leider mit Eingriffen in die Natur verbunden. Wichtig ist es, diese zu minimieren und auszugleichen, etwa durch Hilfsprogramme, die bedrohte Arten schützen.“ Heute betreut das Unternehmen europaweit Projekte und untersucht auch andere Bereiche wie etwa den Fernleitung- und Straßenbau. So hat die BioConsult SH bei der Festen Fehmarnbeltquerung für eine Umweltverträglichkeitsstudie Meeressäugeti-



und Vögel untersucht. „Wir machen aber auch kleine Projekte, zum Beispiel ermitteln wir vor dem Abriss von alten Häusern, ob Fledermäuse im Mauerwerk sind“, sagt der gebürtige Husumer.

120 Mitarbeitende aus elf Ländern arbeiten für BioConsult SH – ein Großteil davon in Husum. „Da wir in einer wissensbasierten Branche arbeiten, sind gute Mitarbeiter für uns entscheidend“, so Nehls. Biologen mit einer ökologischen Ausbildung und umfassenden Artenkenntnis seien am Arbeitsmarkt begehrt und schwierig zu finden. „Ich suche Enthusiasten, die von Kindesbeinen an Vögel gucken, die Arten in- und auswendig kennen. Solche Dinge lernt man nicht an der Uni.“ BioConsult bietet ein modernes Arbeitsumfeld mit flexibel wählbaren Arbeitszeiten und -orten. Seit sich das Unternehmen mit Biotope – dem führenden Anbieter ökologischer Untersuchungen in Frankreich – zusammengeschlossen hat, können die Mitarbeitenden im Winter sogar am Mittelmeer arbeiten. ■

Autorin: Aenne Boye, IHK-Redaktion Flensburg, aenne.boy@flensburg.ihk.de
Mehr unter: www.bioconsult-sh.de

”

Da wir in einer wissensbasierten Branche arbeiten, sind gute Mitarbeiter für uns entscheidend.

Georg Nehls,
BioConsult SH

IMMOBILIENGESELLSCHAFT



Binnenland & Waterkant Immobilien

GUTSCHEIN Wert 899 €

kostenlose & unverbindliche Wertermittlung Ihrer Immobilie - jetzt anrufen!

Sie möchten verkaufen?

Unsere solventen Kunden suchen Ihre Immobilie aller Art, zwischen den Meeren

Büro Husum
04841 7724141

info@buw-immo.de
www.buw-immo.de

Büro Schleswig
0171 4107410

Ein Betrieb für die Zukunft

Was als Laden im Elternschlafzimmer startete, ist heute ein Geschäft mit einer Verkaufsfläche von etwa 4.000 Quadratmetern und rund 140 Mitarbeitenden. Für das Unternehmen **LAUE JÜRGENSEN UND CO. GMBH** in Tellingstedt ist damit noch nicht Schluss.



Die Geschäftsführer Kirsten Jürgensen und Henning Laue

Das Fachgeschäft für Braut- und Festgarderobe mit Café und Dekogeschäft für ein ganzheitliches Angebot begann in einem 24 Quadratmeter großen Verkaufsraum für Second-Hand-Kleidung. Kirsten Jürgensen hätte sich diese Entwicklung nicht vorstellen können, als sie im November 1974 mit ihrer Mutter Grete Laue die Türen öffnete. „Auf mehreren Festen bemerkten wir, dass die Frauen oft dieselben Kleider getragen haben. Mit dem Second-Hand-Laden wollten wir Abhilfe schaffen und Rotation in die Kleiderschränke bringen“, erzählt die Geschäftsführerin. Die beiden Quereinsteigerinnen sprangen mutig ins kalte Wasser und gestalteten den Laden mit wenig Geld, aber viel Kreativität nach ihren Vorstellungen. Offenbar mit Erfolg, schließlich wurde in den letzten 46 Jahren das Gebäude 32-mal erweitert. „Eine weitere Ausdehnung ist aber derzeit nicht geplant, dafür sind die Brandschutzauflagen zu hoch“, sagt Henning Laue, Geschäftsführer in dritter Generation. Stillstand kommt für das Familienunternehmen Laue Festgarderobe aber dennoch nicht in Frage. „Uns ist es wichtig, am Ball zu bleiben und

uns permanent weiterzuentwickeln“, so Henning Laue. „Natürlich liegt unser Hauptaugenmerk auf dem Verkauf von festlichen Kleidern, Anzügen und Brautkleidern, aber besonders jetzt muss sich ein Unternehmen Gedanken über die Energieversorgung machen. Erneuerbare Energien sind betriebswirtschaftlich ein Muss – das ist eine leichte Rechnung.“ Sie selbst versorgen sich bereits zu knapp 70 Prozent eigenständig über ihre Photovoltaik-Anlage. „Das würden wir gerne noch weiter ausbauen, entweder in Freifläche oder bei der Parkplatzüberdachung. Leider sind hier Bauauflagen und Genehmigungsprozesse ein Problem“, so der Geschäftsführer. Daneben möchte Laue Festgarderobe die Online-Präsenz verstärken. „Als ich 2008 in den Betrieb kam, hatten wir zwar eine Webseite, aber durch Ausbau unserer Inhalte wird diese inzwischen deutlich häufiger aufgerufen und ist in gewisser Weise unser digitales Schaufenster. Auch soziale Netzwerke wie Instagram, TikTok, Pinterest oder Facebook sind sehr wichtig für unsere Kundenansprache“, so der Geschäftsführer. Während Corona haben sie hier etwa Shopping-Events als Livestream veranstaltet.

Die Zeit der Pandemie sei aber auch für sie schwierig gewesen. „Wir mussten die meiste Zeit schließen, wodurch wir neben den Einnahmen auch so manche Arbeitskraft verloren haben, da unserer Branche die Perspektive fehlte“, erklärt

Kirsten Jürgensen. „Inzwischen haben wir aber wieder ein schlagkräftiges Team beisammen. Unsere Mitarbeitenden kommen nicht nur aus Deutschland, sondern auch aus Marokko, Polen, Syrien, Kenia und weiteren Ländern“, freut sich Laue. „Auch um Nachwuchs kümmern wir uns und bilden im Bereich Änderungsschneiderei und Verkauf selbst aus“, sagt Kirsten Jürgensen stolz. Darunter befinden sich auch diverse landesbeste Auszubildende.

Pläne für die Zukunft haben die Unternehmer bereits. „Wir arbeiten aktuell an einer eigenen Braut-Kollektion, die in Europa produziert wird“, so Henning Laue. Die ersten Teile werden für Anfang November erwartet. „Wir freuen uns auf eine positive Resonanz und den Ausbau unserer Markenbekanntheit durch diesen Schritt“, sagen Kirsten Jürgensen und Henning Laue und blicken guter Dinge auf die bevorstehende Hochzeitssaison 2023. ■

Autorin: Joana Detlefs, IHK-Redaktion Flensburg,
joana.detlefs@flensburg.ihk.de
Mehr unter: www.laue-festmoden.de



Gründeten das CoWorking-Space Schlei: Gabriele Franke und Ralf Wiechers (rechtes Bild)

Gemeinschaft im Grünen

Zwischen Feldern und Wiesen liegt das **COWORKING-SPACE SCHLEI** in Kiesby: ein Ort zum Arbeiten und Entdecken von Neuem in der Gemeinschaft.

Als digitaler Nomade reiste Ralf Wiechers um die Welt und arbeitete von überall aus. „Das Reisen war schön, aber auf Dauer wünschte ich mir eine feste Anlaufstelle zurück. Einen schönen Ort zum Wohnen und Arbeiten wollten wir auch anderen ermöglichen“, so Wiechers. Deshalb gründete er gemeinsam mit Gabriele Franke im Sommer 2020 das CoWorking-Space Schlei in Kiesby. Der Resthof mit Garten bietet diverse Wohn- und Aufenthaltsräume im Haupthaus sowie weitere Ein- und Mehrbettzimmer im Nebentrakt. „Einzelne Gäste und Kleingruppen können sich einmieten, um zu arbeiten, sich auszutauschen und zu netzwerken. Zudem kann das CoWorking-Space Schlei als Firmenadresse für ein Start-up oder für Kurse von Externen genutzt werden“, sagt Ralf Wiechers. Derzeit gebe es Gruppen wie etwa den „Literaturkreis“, „Schnack auf Englisch“ oder „Unternehmertum und Selbstständigkeit“. „Zu uns kommen Menschen aus Kiesby und Umgebung, aber auch von weiter weg“, sagt Ralf Wiechers. „Wir wollen die Leute aus der Region

zusammenbringen.“ Für das leibliche Wohl ist auch gesorgt: Regionale Produzenten, darunter ein Milch-Taxi, eine Fischräucherei und eine Bäckerei, halten regelmäßig am CoWorking-Space Schlei an.

Da Ralf Wiechers aus der Schlei-Region kommt, entschied er sich bewusst für Kiesby als Standort. Er und Mitgründerin Gabriele Franke konnten im Sommer 2020 mit den ersten Renovierungsarbeiten beginnen und ein Jahr später den Betrieb eröffnen. „Der Lockdown erschwerte uns den Start, es wird aber sehr gut angenommen“, so Wiechers. Für die Zukunft planen sie bereits einzelne Telefonzellen für Videokonferenzen sowie ein Meeting-Häuschen für kleine Gruppen. „Wir möchten unseren Besuchern so viel wie möglich anbieten und ein Ort für die Gemeinschaft sein.“ ■

Autorin: Joana Detlefs, IHK-Redaktion Flensburg, joana.detlefs@flensburg.ihk.de
Mehr unter: www.coworking-schlei.de

FOTOS: IHK/DETLEFS, COWORKING SCHLEI UG



Shop Shop HURRA!

hygiene-absolut.de/shop

Besuchen Sie jetzt unseren neuen Online-Shop.

Es begrüßt Sie ganz herzlich
Ihr unizell Betriebshygiene Team





*Von links: Helge Succow und
Martin Dittmer, Geschäftsführer
der Blaupause Bootsbau GmbH*

Blaupause an der Schlei

Von der Optimisten-Jolle bis zur Megayacht – irgendwo dazwischen liegt die Größe der Schiffe, die die **BLAUPAUSE BOOTSBAU GMBH** in Kappeln wieder auf Vordermann bringt. Zwei junge Unternehmer haben den handwerklichen Betriebsteil vor einem Jahr übernommen und setzen nun neue Akzente.

Der Wind drückt in das Segel. Wellen schlagen gegen den Bug. Gischt spritzt ins Gesicht. Den Elementen Wind und Wasser ausgesetzt, scheinen Ufer und Alltag weit entfernt. „Dieses Gefühl von Freiheit ist es Bootsbesitzern wert, jährlich circa zehn Prozent des Kaufpreises in den Erhalt ihres Schiffes zu stecken“, erklärt Martin Dittmer, einer der beiden Geschäftsführer der Blaupause Bootsbau GmbH in Kappeln, die Refit, Reparatur und Neubau anbietet. „Beim Refit stellen wir den Neustand des Bootes wieder her und bringen die Technik auf Vordermann. Unser Fokus liegt auf Reparatur und Umbau, weniger auf Neubau“, sagt Helge Succow, der mit Dittmer die Geschäfte leitet. „Von der luxuriösen Megayacht bis zur kleinen Optimisten-Jolle hauchen wir Schiffen neues Leben ein“, führt der 29-Jährige fort. Bis zu 300 Boote überarbeite das neunköpfige Team jährlich. „Als wir den Betriebssteil von der Mittelmannswerft übernommen haben, behielten wir den Kundenstamm bei, konnten schnell aber auch neue Kunden gewinnen“, so Martin Dittmer.

Besonders am Anfang mussten die beiden Unternehmer einige Herausforderungen meistern. „Während wir mit dem laufenden Geschäft gestartet sind, haben wir gleichzeitig unsere Halle saniert“, sagt Dittmer. Zudem mussten die beiden das Vertrauen ihrer Mitarbeitenden und Kunden gewinnen. „Wegen unseres relativ jungen Alters hatten wir einige Zweifel, ob wir der Aufgabe gewachsen sind“, erklärt Succow. Deshalb stehe er jeden Tag neben seinen Mitarbeitenden in der Werkstatt und packe mit an. „Ich mache dieselbe Arbeit wie die anderen auch und bin mir nicht zu schade, Toilette oder

Fäkaltank ein- und auszubauen. Das motiviert die anderen, gute Arbeit zu leisten und schafft ein Verhältnis auf Augenhöhe“, so der Bootsbauer. Kurz nach der Geschäftsübernahme entschieden sich die beiden – trotz voller Auftragsbücher – dafür, sich von Mitarbeitenden zu trennen. „Dieser Schritt fiel uns schwer, war aber notwendig, weil unsere Vorstellungen von der Zukunft der Blaupause nicht zusammenpassten. Gerade zu Beginn ist es wichtig, für ein gesundes Betriebsklima zu sorgen“, sagt Martin Dittmer. Die Zwei pflegen mit ihren sieben Mitarbeitenden ein familiäres Verhältnis. „Wir bezahlen überdurchschnittlich, bei uns gibt es keine Überstunden und unsere Leute haben flexible Arbeitszeiten. Wir möchten ein guter, attraktiver Arbeitgeber sein“, erklärt Dittmer. Der teure Wohnraum in der Region schrecke jedoch Fachkräfte davon ab, sich vor Ort niederzulassen. „Das erschwerte es, neue Mitarbeitende zu bekommen. Da können wir noch so dynamisch und cool sein“, sagt der Schiffsbetriebsingenieur.

Die Ergebnisse ihrer eigenen Arbeit unmittelbar zu sehen, macht den Reiz für die beiden Handwerker aus. Beide blicken auf langjährige, internationale Erfahrung in der maritimen Branche zurück. Ihr Fazit: Das erste Jahr sei zahlenmäßig gut gelaufen, sodass die beiden bereits eine zweite GmbH gegründet haben. „Neben den handwerklichen Geschäften bearbeiten wir in der neu gegründeten Firma maritime Zukunftsthemen wie Ökologie, Nachhaltigkeit, Technologie und Ökonomie“, so Martin Dittmer. „Dieser Raum für neue Themen ist essenziell, um das bestehende Handwerk zukunftsfähig zu gestalten.“ Der 35-Jährige sagt: „Wir möchten immer besser werden und nie stehenbleiben.“ ab ■

”

Wir möchten ein guter, attraktiver Arbeitgeber sein.

Martin Dittmer,
Blaupause Bootsbau

FOTO: IHK/BOYE

RECHTSANWÄLTE + STEUERBERATER

www.gmh-group.net



GMH Consulting Group

Pi mal Daumen?
Wir rechnen lieber gründlich nach.

Methmann & Hansen | Steuerberatungsgesellschaft mbH
Steuerberater • Wirtschaftsprüfer
Liebigstr. 19 › 24941 Flensburg › Tel. 0461 903 14-0

[KONTRAST!]

Entrepreneure GmbH Steuerberatungsgesellschaft
Lübeck und Hamburg

Vermögensübertragung • Vermögensplanung • Unternehmensnachfolge
Mehr als 25 Jahre Gestaltungsberatung für Unternehmer

Jörg Werner
Vereidigter Buchprüfer, Steuerberater
Zertifizierter Family Officer FVF



(e-mail: j.werner@kontrast-stb.de)
23568 Lübeck, Hafenstrasse 33 · 20148 Hamburg, Tesdorpfstraße 19

Partner für unabhängige Finanzen

Neben dem Alltagsgeschäft kann die Finanzplanung eine Herausforderung für Unternehmerinnen und Unternehmer sein. **TAUWERK FINANZDIENSTLEISTUNGEN** aus Langballig bietet Kunden eine unabhängige, individuelle Finanzbetreuung.



Tauwerk-Gründer Thorsten Sprenger mit den Finanzberatern Stefan Rothhardt und Thomas Erichsen

Ob Anlage oder Investition in die Weiterentwicklung – das Team von Tauwerk-Gründer Thorsten Sprenger ist breit aufgestellt. Das 2018 gegründete Unternehmen Tauwerk Finanzdienstleistungen aus dem Kreis Schleswig-Flensburg hat es sich zur Aufgabe gemacht, Privat- und Unternehmenskunden bei der Finanzplanung zur Seite zu stehen. Die Experten analysieren Chancen sowie Risiken von Investitionen und beraten ihre Kunden entsprechend ihrer Bedürfnisse. „Neutralität ist uns sehr wichtig“, sagt Thorsten Sprenger. „Als unabhängiger Finanzdienstleister können wir unsere Investitionspartner frei wählen. Das ermöglicht uns, unseren Kunden individuelle Finanzierungskonzepte und unabhängige Rahmenbedingungen anzubieten.“ Stefan Rothhardt, Experte für Wertpapieranlagen bei Tauwerk, ergänzt: „Das Angebot muss zu dem Unternehmen passen. Ziel ist es, ein Konzept auszuwählen, das mit den Interessen des Betriebs übereinstimmt.“ Hierbei profitierten die Kunden von ihrem freien Blick von außen in den Betrieb. „Die Investition muss zum Image des Unternehmens passen“, so Thorsten Sprenger. Während sich die Experten auf dem Festland in Langballig auf Investments konzentrieren, bietet der zweite Standort auf Sylt die Beratung im Bereich Immobilien- und Gewerbefinanzierung an.

Die finanzielle Sicherheit des Kunden steht bei den Experten stets im Mittelpunkt der Beratung. Gemeinsam entwickeln sie deshalb langfristige Strategien. „Wir ermitteln zunächst die Risikobereitschaft des Klienten“, sagt Stefan Rothhardt. Thorsten Sprenger ergänzt: „Bei einer Investition ist es wichtig, die Risiken zu erkennen und zu benennen.“ Deshalb empfehlen sie, in mehrere voneinander unabhängige Anlagen zu investieren, um das Risiko zu streuen. Anlageberatung sei aufgrund der aktuellen Lage zu einer Herausforderung geworden. „Die Entwicklung der Weltwirtschaft ist sehr volatil und somit ist auch die Lage im Finanzsektor ungewiss. Die Banken sind deshalb weniger risikofreudig“, sagt der Tauwerk-Gründer. Lieferengpässe, Preiserhöhungen, Arbeitskräftemangel und steigende Zinsen belasten die Unternehmen weiter, so Sprenger. Thomas Erichsen, Finanzexperte mit den Schwerpunkten Vermögensberatung und -absicherung sowie Vorsorge bei Tauwerk, ergänzt: „Wir wissen, wie herausfordernd es für Unternehmerinnen und Unternehmer sein kann, einen Überblick zu behalten. Deshalb möchten wir als sicherer Partner an ihrer Seite stehen.“ ■

Autorin: Joana Detlefs, IHK-Redaktion Flensburg, joana.detlefs@flensburg.ihk.de
Mehr unter: www.tauwerk-finanz.de

SCHÄDLINGSBEKÄMPFUNG/HYGIENE

QUALITY IS OUR BUSINESS

IFS / BRC / AIB / HACCP / DIN EN ISO 9001 ff /
DIN EN ISO 22000 / FSSC 22000 etc.
Sicher durch jedes Audit im Bereich

SCHÄDLINGSBEKÄMPFUNG

X HARTMANN!
Kompetenz – nordisch – friesisch – echt
Tel. 0461-31544540 · email: info@hartmann-eu.de
www.hartmann-eu.de



Pilotprojekt im Amt Süderbrarup:
das On-Demand-Shuttle

Verkehrswende in Süderbrarup

Wer auf dem Land lebt, ist ohne Auto aufgeschmissen. Genau da setzt ein Pilotprojekt im Amt Süderbrarup an: Dort bringt seit etwa einem Jahr ein **„SMARTES DORFSHUTTLE“** die Bewohner von A nach B.

In Großstädten müssen die Fahrgäste nicht einmal auf den Fahrplan schauen, die U-Bahn fährt schließlich alle paar Minuten; eine Anbindung, die auf dem Land undenkbar ist. Stattdessen sind Eltern-Taxis etwa zum nachmittäglichen Fußballtraining, Verabredungen oder Klavierunterricht die Realität. „Um das Mobilitätsproblem vor Ort zu lösen, haben wir Ende 2021 im Amt Süderbrarup mit einem auf Algorithmen basierenden On-Demand-Shuttle ein Pilotprojekt gestartet“, sagt Torsten Düwel, Regionalentwickler beim Kreis Schleswig-Flensburg. Das Shuttle fährt tagsüber und hat weder eine feste Route noch feste Abfahrtszeiten. Start- und Endhaltestelle sowie den Abfahrtszeitpunkt bucht der Fahrgast flexibel per App oder Telefon. Anschließend bringt ihn das bestellte Fahrzeug von einer Haltestelle zur nächsten. Insgesamt gibt es über 500 Haltepunkte im Amtsgebiet. „Keine Haltestelle liegt weiter als 200 Meter von der eigenen Haustür entfernt, damit auch ältere Menschen mobil bleiben“, so Heiko Hecht, Werkleiter des ÖPNV-Betriebs des Kreises Schleswig-Flensburg. Erwachsene zahlen zwei Euro pro Fahrt, Kinder zwischen sechs und

”

Keine Haltestelle liegt weiter als 200 Meter von der eigenen Haustür entfernt.

Heiko Hecht,
Werkleiter ÖPNV-
Betrieb Kreis
Schleswig-Flensburg

14 Jahren 1,20 Euro. Schüler können ihre Schulfahrkarte nutzen. „Es war uns wichtig, dass der Preis keine Einstiegshürde darstellt“, erklärt Hecht.

Gefördert durch das Bundesförderprogramm „Smart Cities“, hat das Amt Süderbrarup gemeinsam mit dem Kreis Schleswig-Flensburg und der NAH.SH die Kooperation gestartet. „Das ‚Smarte Dorfshuttle‘ ist bis jetzt ein voller Erfolg“, sagt Hecht. Im September hatten die zwei eingesetzten Fahrzeuge – eines davon mit E-Antrieb – bereits 120.000 Kilometer zurückgelegt. Ursprünglich hatten sie nur mit der Hälfte an gefahrenen Kilometern pro Jahr kalkuliert. Bis 2024 läuft das Projekt noch. „Das übergeordnete Ziel ist, die Verkehrswende zu schaffen und den CO₂-Ausstoß zu reduzieren“, so Torsten Düwel. „Und das schaffen wir nur mit mehr geteilten Fahrten.“ ■

Autorin: Aenne Boye, IHK-Redaktion Flensburg,
aenne.boy@flensburg.ihk.de
Mehr unter: www.smart-es-dorfshuttle.de

SCHLOSSGESPRÄCHE 2022

Konstruktive Gespräche, gute Ergebnisse

Die Zusammenarbeit in der deutsch-dänischen Grenzregion gilt als beispielhaft – in der Praxis zeigt sich aber immer wieder, dass die Grenze auch zu Begrenzungen führt. Um künftig in möglichst großer Runde mit Vertreterinnen und Vertretern von Institutionen, Unternehmen, Wirtschaftsförderungsgesellschaften und Verwaltung über konkrete Herausforderungen zu sprechen und pragmatische Lösungen zu finden, haben die IHK Flensburg, die Handwerkskammer Flensburg und die Region Sønderjylland-Schleswig mit den „Schlossgesprächen“ einen neuen Ansatz gewählt. Zu dessen Premiere kamen Mitte September rund 70 Personen ins Schloss nach Glücksburg.

Inhaltlich ging es bei den angebotenen Fachforen um die Themen Mobilität, Digitalisierung und Gründung. Beim Thema



„Mobilität: Entsendemeldepflichten und Entsendevertrag“ wurden unter anderem das deutsche und dänische Meldeportal präsentiert und Änderungswünsche von Seiten der Unternehmer geäußert, um das regelkonforme Entsenden zu erleichtern. „Die Ergebnisse werden wir auf Bundes- und EU-Ebene weitertragen, um Erleichterungen für Betriebe und Behörden anzustreben“, betonte Außenwirtschaftsberaterin Anna Griet Wessels von der Handwerkskammer. Im Forum „Gründen beim Nachbarn: Dänemark beginnt bei uns“ erarbeiteten die Teilnehmenden Ideen und Lösungsansätze, um das vorhandene Wissen in der Grenzregion und die Expertise für die Ansiedlung von Firmen zu nutzen und zu kommunizieren. „Da es bei der Ansiedlung immer noch Hindernisse gibt, haben wir uns ausgetauscht und Gedanken gemacht, wie die Gründung bei uns vereinfacht und beschleunigt werden kann. Das Ziel: Gemeinsam als attraktive Region für Neuansiedlungen wahrgenommen werden“, sagte IHK-Geschäftsbereichsleiterin Mette Lorentzen. **red** ■

FOTO: NORDFPOOL MEDIA/TIM RIEDIGER

Sprechen Sie Dänisch?

„Wandel“ heißt auf dänisch „forandring“

Nachdem Dänemark 1868 den Altonaer Hafen an Preußen verlor, errichtete es einen Hafen in Esbjerg. Der für den Handel mit England und für die Fischerei geplante Hafen entwickelte sich im Laufe der Jahre immer weiter und war bereits 1910 mit Liegeplätzen für rund 600 Fischkutter der größte Fischereihafen des Landes.

Über die Jahre hat sich der Fokus jedoch gewandelt. Zur Jahrtausendwende spielte die Fischerei nur noch eine untergeordnete Rolle. Stattdessen entwickelte sich Esbjerg zu Dänemarks Öl- und Gashauptstadt. Neben den 1966 in der Nordsee gefundenen Ölfeldern und der damit einhergegangenen Offshore-Industrie entstand aber auch ein weiteres Geschäftsfeld: die Offshore-Windenergie. Und genau diese Industriesparte hat sich am Standort in den letzten 20 Jahren



so explosiv entwickelt, dass der Hafen heute europaweit führend im Bereich Handhabung und Ausschiffung von Windkraftanlagen ist: Mehr als 80 Prozent der aktuell existierenden Installationen in der

europäischen Offshore-Windenergie wurden seit der Jahrtausendwende in Esbjerg ausgeschifft.

Gemessen an der Fläche ist der Hafen mit 4,5 Millionen Quadratmetern der größte in Dänemark. Und weitere 750.000 Quadratmeter sollen bis 2026 dazukommen, um bei dem europaweit steigenden Bedarf an Ausschiffungen im Bereich Windenergie mithalten zu können.

Jan Hylleberg von Wind Denmark erklärt: „Die Investition in den Ausbau des Esbjerg Hafens ist ein gutes Beispiel dafür, was geschehen muss, um die Ziele der Europäischen Union zu erreichen. [...] Und ich bin davon überzeugt, dass beim Aufbau von Offshore-Wind in Europa bis zum Jahr 2030 der Hafen von Esbjerg eine zentrale Rolle spielen wird.“

Jan Hylleberg fra Wind Denmark forklarer: „Investeringer i udvidelsen på Esbjerg Havn er et fint eksempel på hvad der skal til for at nå EU's mål. [...] Og jeg er overbevist om, at opsætningen af havvind i Europa frem mod år 2030 bliver med Esbjerg Havn i en central rolle.“ ■

WAS? WER? WO?

SOLARANLAGEN



www.mbt-solar.de

- Photovoltaikanlagen
- E-Mobility Ladestationen
- Stromspeichersysteme

Ringstraße 8 • 24806 Hohn
Telefon 04335-922500

Autorin: Nenja Laubach, IHK Flensburg, nenja.laubach@flensburg.ihk.de



Eine Station der Delegationsreise war das Green Tech House im Dandy Business Park in Vejle.

DELEGATIONSREISE

Lernen von den Nachbarn

Die aktuellen Herausforderungen der deutschen Unternehmen mit innovativen Ansätzen und Perspektiven aus Dänemark zu beleuchten – das war das Ziel der Delegationsreise nach Kopenhagen, die Ende September stattfand. Der Fokus lag auf nachhaltigen Initiativen und Projekten im Bereich Gewerbe- und Innovationsparks sowie Gebäuden in der Region von Flensburg bis Kopenhagen. „Wir sind in einem starken Grenzgebiet aktiv, in dem wir viel voneinander lernen können. Dänemark als direkten Nachbarn zu haben, ist ein Standortfaktor, den wir mithilfe solcher Delegationsreisen noch stärker aus-

bauen möchten“, so Michael Otten, Geschäftsführer der WiREG mbH, die die Reise gemeinsam mit der IHK Flensburg organisiert hat.

Ein Beispiel für die multifunktionale Nutzung von Gebäuden war etwa „Copenhill“, eine Müllverbrennungsanlage, auf dessen Dach sich eine Skipiste befindet, – und das mitten in Kopenhagen. Zudem hörten die Teilnehmenden einen Vortrag zu dem Projekt „Holmene“: Kurz vor der dänischen Hauptstadt sollen Inseln aufgeschüttet werden und bis 2040 ein neues, auf Nachhaltigkeit ausgerichtetes Businessviertel entstehen. „Die einzelnen Stopps auf der Delegationsreise haben gezeigt, wie viele tolle Beispiele unsere dänischen Nachbarn in den Bereichen Nachhaltigkeit und Innovation bieten können. Vor allem mit ihren digitalen Planungsprozessen stellen sie ein Vorbild für unsere deutsche Bürokratie dar“, war das Fazit von Rolf Ejvind Sørsensen, Präsident der IHK Flensburg. ■

FOTO: IHK/LAUBACH

Design - Bau - Service
**Immobilien
 mit System**

+
plus5

KUNDENSERVICE

Ihr perfekter Start
 in die Gebäudenutzung.
 Zufriedenheit inklusive.

goldbeck.de/plus5

GOLDBECK Niederlassung Kiel
 Siemensstraße 8, 24118 Kiel
 Tel. +49 431 775917-0, kiel@goldbeck.de

building excellence
goldbeck.de

GOLDBECK

deteringdesign.de

Nutzfahrzeuge, Spezialfahrzeuge und Logistik

Impressum:

Anzeigen-Sonderveröffentlichung
der Max Schmidt-Römhild GmbH & Co. KG,
Konrad-Adenauer-Str. 4, 23558 Lübeck,
Telefon: (0451) 7031-01

Redaktion:

Text-Bilder Andrea Schenckenberg-Dürkop,
Krokusweg 16, 23617 Stockelsdorf



FOTO: © PHOTOSCHMIDT – STOCKADOBEE.COM

Gesucht: klimafreundlich und kosteneffizient

Lieferdienste, Transportunternehmen, Baufirmen oder Kommunen unterhalten eine Vielzahl an Nutzfahrzeugen und Sonderfahrzeugen. Und sie bewegen viel in unserem Leben. Jedes Mal, wenn wir einen Handwerker anfordern, ist ein Nutzfahrzeug unterwegs. Lädt die Müllabfuhr unseren Abfall auf, so ist ein Spezialfahrzeug im Einsatz. Viele dieser Fahrzeuge sind auf einen speziellen

Bedarf zugeschnitten. Sie wurden durch Ausbauten oder Umbauten auf die jeweiligen Anforderungen angepasst. Das individuelle Regalsystem erleichtert es dem Handwerker, seine Ladung und sein Werkzeug jederzeit griffbereit zu verstauen. Oder der Transporter ist mit einem Plangestell versehen, das die Ladung sicher schützt. Ganz egal, ob Stapler, Tieflader, Handwerkerfahrzeug, Sattelschlepper oder Abfallsammelfahrzeug der Kommune, was sie vereint, ist ihre Zweckgebundenheit. Sie halten die Betriebe, unsere Wirtschaft und unseren Alltag am Laufen. Und das soll möglichst kosteneffizient geschehen.

Die Unternehmen stehen aktuell vor vielen großen Aufgaben: Der anhaltende Personalnotstand, steigende Umweltauflagen, Materialknappheit – mit der Energiekrise kommt ein weiterer Faktor hinzu, der sie herausfordert. Für viele Betriebe laufen die Betriebskosten auf einem Niveau, das immens schmerzt. Es braucht keinen Blick durch die Lupe, um nach Einsparpotenzialen zu suchen. Klar ist, die hohen Spritkosten sind ein Thema. Der Unterhalt von Nutzfahrzeugen mit Verbrennungsmotor ist zu einem Kostenfaktor geworden, der aus dem Ruder laufen zu droht. Für die Unternehmen ist ihr Unterhalt zur immensen Belastung geworden. Dabei müssen sie kosteneffizient wirtschaften, um ihre Existenz und unsere Versorgung zu sichern. Ist jetzt der Zeitpunkt im Nutzfahrzeugbereich reif für den Umstieg auf die kostengünstigere E-Mobilität?

Nutzfahrzeuge für die Versorgung

Viele Unternehmen und Dienstleister sind von den Auswirkungen der Corona-Krise und des Kriegs in der Ukraine stark betroffen. Der Druck für die Unternehmen und Kommunen ist immens. Leistungsfähig zu bleiben und zudem mehr Nachhaltigkeit in den (Betriebs-) Alltag zu integrieren wird zum wesentlichen Bestandteil eines jeden Unternehmens. Und der Transport ist eine der Hauptkomponenten in diesem Mix aus Umweltschutz und wirtschaftlicher Rentabilität.

Wir alle wissen, dass wir besser das Fahrrad nehmen sollten, um von A nach B zu kommen – der Umwelt zur Liebe und zum Schutz der Ressourcen. Doch im Dienstleistungssektor und Transportwesen sind der LKW, der Transporter oder das Spezialfahrzeug unerlässlich. Allein die Transport-

; Gut, wenn sie
besser ankommen

Website Content | Blogpost
Slogan | Werbekampagnen
Zeitschriften | Flyer | PR
Textbegleitung | Redigieren
Beratung | Konzeption ...

TEXTBILDER

Andrea Schenckenberg-Dürkop

Text-Bilder | 0451492006 | andrea@text-bilder.de

und Logistikbranche bewegt täglich ein großes Kontingent Gütern. Dafür sind hochleistungsfähige Transport- und Nutzfahrzeuge im Einsatz. Doch die leistungsstarken (Diesel-) Motoren lassen die Betriebskosten in die Höhe schnellen. Und deren Stillstand ist auch keine Lösung, sonst kann Wirtschaft in Deutschland nicht funktionieren.

Nutzfahrzeuge für mehr Kosteneffizienz

Umweltfreundliche, kostensenkende Antriebsmöglichkeiten sind ein Ziel, das alle befriedigt: die Umwelt und den Geldbeutel. Die Transport- und Logistikbranche scheint als größter Betreiber von Nutzfahrzeugen ein Treiber auf der Suche nach innovativen Lösungen zu sein. Verwunderlich ist es nicht: Der seit fast drei Jahren anhaltende Krisenmodus verdeutlicht derzeit einmal mehr den Wert und die Leistungsfähigkeit der Logistik- und Transportbranche. Letztendlich ist sie es, die im Auftrag von Industrie und Handel die Absatz- und Beschaffungswege sichert und zur Versorgung der Bevölkerung in Deutschland beiträgt. Sowieso ist klar: Der Güterverkehr ist eine wichtige Voraussetzung für eine funktionierende Wirtschaft.

Jeden Tag rollen Tausende LKW über Deutschlands Straßen, um den größten Teil der Güter zu befördern. Erst mit weitem Abstand folgt der Transport per Eisenbahn und Schiff. Das Schlusslicht bildet der Luftverkehr. In Zahlen wird es noch deutlicher: 3,1 Milliarden Tonnen werden innerhalb der Bundesrepublik jährlich mit dem LKW auf un-

seren Straßen verfrachtet. Mit der Eisenbahn sind es knapp 358 Millionen Tonnen, auf die Schifffahrt entfallen lediglich rund 195 Millionen Tonnen. Laut DSLV, dem Bundesverband Spedition und Logistik, ist die Logistik mit knapp dreihundert Milliarden Euro Jahresumsatz und mehr als drei Millionen Beschäftigten die drittgrößte Branche in Deutschland – und das trotz angespannter Wirtschaftslage. Zwar kämpft die Wirtschaft anhaltend mit Lieferengpässen, Rohstoffmangel und fehlenden Zulieferteilen in der Produktion, doch die Nachfrage nach Güterverkehrsdienstleistungen auf der Straße bleibt nach wie vor hoch.

Ist das ein weiterer „guter Grund“, innovative Entwicklungen schnellstmöglich weiter zu bewegen?

Gesucht sind mehr Kosteneffizienz und verbesserter Umweltschutz auf den Straßen. Modernste Technik ist notwendig, um hier Rentabilität und Umweltschutz unter einen Hut zu bringen. Die Fahrzeugindustrie sucht nach neuen Lösungen. Umwelt- und klimafreundlichere, leistungsstarke Antriebsmotoren, die sich auch im Langstreckenbetrieb rentieren, sind ein lohnendes Ziel. Die Bandbreite an Möglichkeiten scheint lange noch nicht ausgereizt zu sein.

Vielversprechende Entwicklungen

Effizienz und Nachhaltigkeit zu vereinen, stellt den Transport- und Nutzfahrzeugbau noch vor Herausforderungen. Doch es tut sich was. Gerade erst im September zeigten 1402 Aussteller auf der IAA TRANSPORTATION in Hannover

FB KIEL
FAHRZEUGBAUKIEL



Qualität und Präzision sind unser Anspruch Ihr Partner für den individuellen Fahrzeugaus- und Umbau



04307 / 8254229

fahrzeugbau-kiel.de

- > Fahrzeugeinrichtungen
- > Aus- und Umbau
- > Kofferaufbauten und Plangestelle
- > Spezialaufbauten
- > elektronische Systeme

- > Ladungssicherungssysteme
- > Schweißkonstruktionen
- > Blechzuschnitte
- > Abkantarbeiten
- > Anhänger und Reparaturen



Herzlich willkommen im
**TRANSPORTER
 GEBRAUCHTWAGEN
 ZENTRUM**
 Geesthacht



Ihr Ansprechpartner für
 Transporter Gebrauchtwagen

Alexander Witt

Tel.: 0176/57766487
 E-Mail: alexander.witt@autobrinnmann.de



★ ★ ★ ★ ★
Brinkmann

www.AutoBrinnmann.de

Ihr Servicepartner für Mercedes-Benz, MAN, smart.
kostenlose Hotline: 0800 2345-999

zahlreiche Weltneuheiten rund um die Elektrifizierung und Klimaneutralität im Antriebsbereich. Die nationalen und internationalen Entwicklungen machen Hoffnung. Es gibt erfolgreiche Ansätze, die Leistungsstärke und nachhaltigeren Umweltschutz versprechen. Bereits manche Neuentwicklung hat anscheinend Produktionsreife erreicht.

Allerdings fällt es den Herstellern von Lastwagen noch schwer, komplett auf Elektroantrieb oder die Brennstoffzelle umzusteigen. Ein Schlüssel dafür liegt in der Infrastruktur. Noch mangelt es an einem flächendeckenden Netz an E-Schnellladestationen für Langstreckentransporte. Allenfalls für Stadtbusse, Lieferdienste oder Firmenfahrzeuge scheint E-Mobilität derzeit denkbar, können die E-Fahrzeuge im Unternehmensdepot nachts aufladen.

Trotzdem sind die innovativen Entwicklungen nicht aufzuhalten. Auf lange Sicht gesehen, scheinen sich auch für Fahrzeuge im Langstreckeneinsatz Lösungen abzuzeichnen. Die VDA-Präsidentin Hildegard Müller blickt mit Zuversicht nach vorne: „Die Branche treibt die größte Transformation ihrer Geschichte entschlossen voran und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Lösung der gesellschaftlichen Herausforderungen. Die Transport- und Logistikbranche bringt die Innovation jetzt auf die Straße – die Mission Klimaneutralität ist in vollem Gange.“

Förderprogramm für Nutz- und Sonderfahrzeuge

Was im Großen für den überregionalen Transportverkehr noch Hürden nehmen muss, kommt im Kleinen bereits mehr und mehr an. Es summt auf leisen Sohlen, eher gesagt auf Reifen. Viele E-Fahrzeuge oder sogar Wasserstoff angetriebene Fahrzeuge sind in den Städten und Gemeinden unterwegs. Sie alle verrichten ihre Dienstleistungen unabhängig von den steigenden Benzin- und Ölpreisen – klimaschonend und kosteneffizient. Die Anschaffungskosten sind hoch. Doch die Bundesregierung unterstützt diese Entwicklung – weg umweltbelastenden Kraftstoff hin zum alternativen Antrieb. Seit dem 29. Juni 2022 können Unternehmen wieder Förderanträge stellen. Das Bundesministerium für Digitales und Verkehr (BMDV) subventioniert die Anschaffung von Nutzfahrzeugen mit alternativen, klimaschonenden Antrieben und dazugehöriger Tank- und Ladinfrastruktur nach der Richtlinie KsNI. Gelder für Batterie-, brennstoffzellen- und (Oberleitungs-) hybridelektrische Fahrzeuge stehen bereit, ebenso für Machbarkeitsstudien. Kleine, mittlere und große Betriebe erhalten für sich einmal mehr die Chance, Kosteneffizienz und Klimafreundlichkeit in die Balance zu bringen.

Anzeigenschluss
 für das nächste Verlagsspecial
„Wirtschaft im Kreis Segeberg“
 ist der 09.11.2022.

Weitere Informationen unter **0451/7031-285**
 oder **bmueller@schmidt-roemhild.com**

TransPak – wirtschaftliche und nachhaltige Verpackungsmittel für alle Fälle

Verpackungsmittel und Rundum-Service – für mehr Wirtschaftlichkeit und Umweltschutz

„Online- und Versandhandel boomen weiterhin – damit verbunden sind entsprechende Anforderungen an die Verpackungsbranche sowie ein enorm verändertes Bewusstsein für den Umweltschutz. Deshalb erweitern wir für unsere Kunden ständig unser Angebot an noch wirtschaftlicheren und umweltfreundlicheren Lösungen“, weiß Jens Volkert, Geschäftsführer der TransPak GmbH in Barsbüttel. „Viele Verpackungen sind nach einigen Jahren aufgrund des Wandels nicht mehr zeitgemäß und wirtschaftlich. Zudem ist die Verpackung durch das veränderte Umweltbewusstsein auch ein wesentlicher Imageträger geworden“, so Volkert.

Ein Partner für (fast) alles

Verpackungslösungen sollten regelmäßig darauf geprüft werden, ob sie der optimalen Wirtschaftlichkeit und dem gewachsenen Umweltbewusstsein entsprechen oder ob es mittlerweile bessere Lösungen gibt. „Wenn Sie den aktuellen Stand Ihrer Verpackungsmittel herausfinden wollen kann TransPak Ihnen schnell und einfach helfen“, rät Jens Volkert.

Als einer der größten Systemanbieter und etablierter Spezialist für Verpackungsmittel in Deutschland bietet TransPak umfassende Leistungen:

- Über 45 Jahre Verpackungsmittelerfahrung – sogar spezialisiert auf Branchen
- Vielfältige Services, die aktuellen Ansprüchen von Logistik, Umwelt und IT gerecht werden
- Kundenindividuelle Verpackungsentwicklung – auch aus unterschiedlichen Werkstoffen
- Alle gängigen Standard-Verpackungsmittel ab Lager verfügbar
- Sichere Lieferfähigkeit durch hohe Lagerbestände, Einlagerung/Rahmenverträge und langjährige Lieferantenbeziehungen

Das Kernstück der Leistungen sind bei TransPak aber die Menschen! Über 370 Mitarbeiter, darunter 160 kompetente Verpackungsberater, sind für die Kunden da, und beraten partnerschaftlich.

Moderne Lösungen für Beschaffung und Lagerung

Prozessoptimierungen und Digitalisierung – kein Problem! Auch bei den modernen E-Services bietet die TransPak-Gruppe praktische, wirtschaftliche und umweltfreundliche Lösungen:

- Elektronische Beschaffung per Webshop, BMECats, OCI-Schnittstellen oder über die eigens entwickelte TP-Ban-Scannerlösungen
- Einlagerung, Kanban, Just-in-time Lieferungen und ähnliche Lösungen

Damit können Kunden sowohl in den Prozessen als auch bei den Lagerkosten enorm Kosten sparen – und das bei absolut zuverlässiger Verfügbarkeit. Und die Nutzung des eVersand von TransPak schont die Umwelt zusätzlich.

Sichere Belieferung auch in aktuell schwierigen Situationen

- Sowohl Corona als auch der Ukraine Krise stellt die Wirtschaft vor besondere Herausforderungen. Wichtig ist vor allem die Versorgungssicherheit zu gewährleisten. Auch hierfür ist TransPak für seine Kunden sehr gut aufgestellt:
- Große eigene Lager, in denen entsprechende Mengen bevorratet werden
- Eigene Logistik mit über 40 modernen LKW und eigene, festangestellte Fahrer
- Langfristige, partnerschaftliche und gepflegte Lieferantenbeziehungen

Da Umwelt und Qualität bei der TransPak einen hohen Stellenwert haben werden Umwelt- und Qualitätsmanagement regelmäßig nach DIN EN ISO zertifiziert.

Zur TransPak-Gruppe:

Die TransPak GmbH in Barsbüttel ist Teil der TransPak-Gruppe, einer der bundesweit größten Anbieter von Verpackungsmitteln und damit verbundenen Serviceleistungen.

Die Gruppe beschäftigt über 360 Mitarbeiter an 18 Standorten in Deutschland und im benachbarten Ausland. 160 Verpackungsberater im Innen- und Außendienst beraten unsere Kunden vor Ort, telefonisch oder per Internet.

Sie möchten Beratung zu Verpackungsmitteln? Wir freuen uns auf Ihre Fragen!

Kontakt:

TransPak GmbH
 Willinghusener Landstrasse 61
 22885 Barsbüttel
 Telefon: 040/8 97 08 48-0
 E-Mail: hamburg@transpak.de
 Internet: www.transpak.de
 Shop: shop.transpak.de

L O G I S T I K S E R V I C E



für den kleinen Bedarf



für den großen Bedarf

WIRTSCHAFTLICHE + NACHHALTIGE VERPACKUNGSMITTEL

Beratung + Produkte + Service
www.transpak.de

Vorsprung durch Service!





Schwerpunkt aktuell

Gefahren abwehren

Trotz Spamfiltern oder Firewalls verüben Hacker jeden Tag gezielte **CYBERANGRIFFE AUF UNTERNEHMEN**, greifen sensible Daten ab oder blockieren ganze Produktionsabläufe durch digitale Sabotage. Drei Experten geben Ratschläge, wie sich Betriebe schützen können.

VON MAJKA GERKE

Die Auswirkungen einer Cyberattacke können massiv sein. Die IHKs in Deutschland sind im Sommer selbst Ziel eines gezielten Angriffs geworden – einige Onlineservices der Kammern sind auch heute noch lediglich eingeschränkt nutzbar. Nach Erkenntnissen von IT-Forensikern und des Bundesamts für Sicherheit

in der Informationstechnik wurde der Angriff auf die IHK-Organisation von extrem professionellen Hackern ausgeführt. Durch die Abschaltung des Internetzugangs konnte eine Ausbreitung des Angriffs sowie ein Datenabfluss verhindert werden. Deshalb möchte die IHK Unternehmen dabei unterstützen, sich vor Cyberattacken zu

schützen. Angriffe werden häufig mit einfachen Mitteln ausgeführt.

Was ein falscher Klick alles anrichten kann, weiß Frank Barthel genau. Der Fachmann und seine Mitarbeiter der FB datentechnik GmbH in Travemünde betreuen hauptsächlich kleinere Betriebe. Darunter sind nicht nur Unternehmen, die er vorsorglich in Sachen

IT-Sicherheit betreut, sondern auch solche, bei denen der Ernstfall schon eingetreten ist. „Das geht meist blitzschnell. Man liest gestresst eine Mail, klickt, ohne nachzudenken, auf einen mitgeschickten Anhang und schon ist es passiert“, sagt Barthel. Wenn dann durch Ransomware, also Schadprogramme, die die Systeme verschlüsseln, der ganze Betrieb lahmgelegt wird und die Erpresser drohen, erst gegen Zahlung eines Lösegelds alles wieder freizuschalten, kann der Schaden für das Unternehmen hoch werden.

Gut, wenn man seine Daten extern gesichert hat, das System auf den Stand vor dem Angriff bringen kann und damit die Schadsoftware aushebelt. „Die stärkste Waffe ist eine funktionierende Datensicherung“, sagt Barthel. Er rät seinen Kunden generell zu mehr Schutzmechanismen wie der Installation von Firewalls, Spamfiltern und Endpointschutz, zu regelmäßigen Softwareupdates sowie zu passenden Authentifizierungsmöglichkeiten und starken Passwörtern. Diese Sicherheitsanforderungen sind auch Teil von Richtlinien wie der VdS 10005, die Cyberversicherungen als Grundlage für ihre Versicherungsbedingungen dienen. „Viele KMU erkennen oft nicht, dass IT kein Unterstützungsprozess ist, sondern zu den Kernprozessen zählt und damit der zentrale Dreh- und Angelpunkt eines Unternehmens ist“, sagt Barthel.

Schadsoftware wird immer intelligenter, die Gefahren aus dem Internet größer. Auch Unternehmen im Norden müssen sich verstärkt gegen Cyberangriffe wehren. 153 Millionen neue Schadcodes seien in den vergangenen zwölf Monaten festgestellt worden, sagt Janek Maiwald, technischer Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Cybersicherheit (DGC) mit Hauptsitz in Flensburg. „Aktuell sehen wir eine ansteigende Tendenz von Angriffen“, erklärt er.

75 Prozent der Malware werden per Spam und Phishingkampagnen versendet und unwissentlich vom Empfänger aktiviert. Der Großteil der betroffenen Unternehmen erkenne nicht, was alles ankomme, weil die Menge rasant zunehme, sagt Maiwald. Meist dauert es bis zu sie-

ben Monate, bis der Angriff auf die Systeme überhaupt auffällt. Oft ist es dann schon zu spät, den Schaden abzuwenden. Die Größe der Betriebe ist für die Cyberkriminellen dabei unerheblich, allerdings gibt es Branchen, die gefährdeter sind und permanent angegriffen werden. Dazu gehören unter anderem DAX-Unternehmen, aber auch Behörden oder für die Gesellschaft elementare Bereiche wie Krankenhäuser oder Energieversorger. Gezielt werden Infrastrukturen und Applikationen der Betriebe ausspioniert, um Hintertüren in die Systeme zu finden und Daten abzugreifen oder Viren einzuschleusen. Der Einsatz von automatisierten Securitylösungen hilft da sehr. „Das funktioniert in Deutschland besser als in anderen Ländern“, meint Maiwald. Die DGC hilft ihren Kunden, Sicherheitslücken aufzudecken und den Schutz der Infrastrukturen sicherzustellen. Ihre Mitarbeiter scannen Systeme und Netzwerke, zeigen, wo Schlupflöcher auftreten, und überwachen die IT-Sicherheit ihrer Kunden.

Das schwächste Glied in der Kette der Cybersicherheit ist für Thomas Holst der Mensch. Der Geschäftsführer der BT Nord Systemhaus GmbH in Husum betreut KMU in technischen und organisatorischen Maßnahmen der Cybersicherheit. Einer der Schwerpunkte des Unternehmens ist das Thema Sensibilisierung der Mitarbeiter. „Wir klären auf, welche Gefahren es gibt, wie man sich schützt und an wen man sich wenden kann, wenn doch was

HILFE FÜR UNTERNEHMEN

Hilfestellung gibt auch die Transferstelle für IT-Sicherheit im Mittelstand (TISiM). Hier bekommen KMU, Freiberufler und Selbstständige Angebote zur IT-Sicherheit und Hilfe bei der Umsetzung. Mit einer eigenen Anwendung, dem Sec-O-Mat, bekommen Unternehmen passgenaue Umsetzungsvorschläge für ihre IT-Sicherheit.

Mehr unter: www.tisim.de

passiert ist“, sagt er. Das Problem ist real, immerhin zehn bis 25 Prozent aller Phishingmails kommen beim Empfänger an, auch durch gut gesicherte Systeme.

„Man sollte jede E-Mail doppelt und dreifach prüfen, bevor man auf einen mitgeschickten Link klickt“, sagt er. Neben dem Erhalt von Ransomware lauern aber noch mehr Gefahren. Eine davon ist Social Engineering. Dabei wird versucht, das Vertrauen von Personen zu erschleichen, damit diese Daten oder Passwörter verraten. Eine weitere Betrugsmasche ist der CEO-Fraud. So nennt man es, wenn Mitarbeiter unter Verwendung von falschen Identitäten dazu gebracht werden, Geld zu überweisen. „Sind die Mitarbeiter aufgeklärt, wie die Gefahren gelagert sind, sind sie viel aufmerksamer in Bezug auf das, was sie preisgeben. Human Firewall nennt man das“, sagt Holst. ■

Autorin: Majka Gerke, freie Journalistin, redaktion@ihk-sh.de

Mehr unter: www.fb-it.de, www.dgc.org, www.btnord.de

DER DATENSCHUTZBEAUFTRAGTE 1997-2022
Berater, Dozent und Auditor für Datenschutzlösungen
25 JAHRE

Sicherheit durch eines der ältesten
Datenschutzunternehmen in Deutschland.

**Ihr professioneller Ansprechpartner
in Fragen Datenschutz und IT-Sicherheit**

Ebbersmeyer Consulting GmbH 04521-8301410
Blessenberg 18 23701 Eutin www.EBBERSMEYER.de

Arbeitskräfte für die Häfen

Häfen sind vielseitige Arbeitgeber – und nehmen in unserer hoch vernetzten Wirtschaft eine wichtige Position ein. Können **AUSBILDUNGS- UND STUDIENMÖGLICHKEITEN** bei den Häfen nicht gesichert werden, fehlen uns die Fachkräfte für eine funktionierende Wirtschaft.



Arbeiter lagern Betonsegmente im Rendsburger Hafen ein.

Es ist Nachtschicht am Containerhafen. Mit schwerem Gerät verladen die Arbeiter die Güter der anliegenden Schiffe. Bis die Frühschicht zur Ablösung eintrifft, müssen Tausende Waren umgeschlagen werden. Die komplexe Logistik läuft reibungslos, damit alle Waren zur richtigen Zeit am richtigen Ort sind – dank der Frauen und Männer, die den Hafetrieb mit ihrer Expertise gestalten. Ob Fachkraft für Hafenlogistik, Industriemechanikerin, Elektroniker für Betriebstechnik, Fachinformatikerin, Kaufleute im Büromanagement, Mitarbeitende bei Hafenbehörden, Hafenschiffer oder Land- und Baumaschinenmechaniker und Lotsen: An Berufsbildern mangelt es an Hafenstandorten nicht. Trotzdem wird der Fachkräftemangel auch vor den Häfen nicht haltmachen.

Es werde zunehmend schwer, breiter aufgestellte Fachkräfte zu finden, die die nötigen Grundvoraussetzungen mitbrächten, sagt Marco Möller, Projektmanager der Fährgesellschaft Scandlines, die zum Beispiel zwischen Puttgarden und Rødby verkehrt. „Fachkräfte fehlen uns vor allem im Bereich der Schiffselektriker, daher bilden wir hier direkt aus. Aber man muss erst mal potenzielle

Azubis finden und die Nachfrage sichern, was zunehmend schwieriger wird.“

Der Bereich Service und Verkauf auf den Fähren von Scandlines sei besonders stark vom Fachkräftemangel betroffen, mit Kurzarbeitergeld habe man sich in den Corona-Hochzeiten über Wasser halten können. „Wir haben trotzdem das Gefühl, dass es von Jahr zu Jahr in diesen Bereichen schwerer wird, an Mitarbeitende zu kommen“, so Möller. Gerade die Vogelfluglinie Puttgarden–Rødby ist eine wichtige Linie für Scandlines, die oft befahren wird und dringend Personal benötigt. Um hier eine größere Bewerbergruppe ansprechen zu können und auf dem Arbeitsmarkt attraktiver zu werden, hat Scandlines auf Fehmarn Ferienwohnungen für Personal gemietet.

Damit nicht bald Leere herrscht, müssen Häfen Nachwuchskräfte durch eine gute Berufsausbildung gewinnen und langjährige Mitarbeitende hochwertig weiterbilden, ist sich Kai Lass sicher. Der Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Kreis Rendsburg-Eckernförde und Geschäftsführer der Rendsburg Port Authority sieht sich gut aufgestellt. Das Unternehmen betreibt zwei Häfen in Rendsburg. „Fachkräftemangel ist für uns bisher noch kein Problem“, sagt Lass. „Unsere acht Mitarbeitenden, darunter Fachkräfte für Hafenlogistik, Kranfahrer, Betriebs- und Werkstatteleiter, sind bestens aufgestellt. Auch die Nachbesetzung ist uns bisher immer einwandfrei gelungen.“ Insbesondere die Kranfahrer bringen Vorbildungen im Bereich Schlosserei oder Schweißerei mit und können Reparaturen der Anlagen selbst vornehmen. Ein Vorteil für den Hafetrieb, so Lass. „Über unser Weiterbildungsbudget, das immer ausgeschöpft wird, sorgen wir dafür, dass neben den regulären Höhen- und Sicherheitstrainings auch neue Kenntnisse – beispielsweise im Rahmen neuer Verordnungen – erlernt werden. Neue Scheine für Gabelstapler oder Schweißer gehören dazu“, sagt der Geschäftsführer.

In klassischen Berufsfeldern der Logistik und Hafewirtschaft wird immer deutlicher, wie substanziell die Digitalisierung ist und wie sie Positionen verändert. Fachpersonal kann entlastet werden, einfachere Aufgaben können anzulernende Kräfte übernehmen. So ergeben sich neue Personalressourcen. Gleichzeitig müssen Fachkräfte im Umgang mit digitalen maritimen Technologien geschult werden: Automatische Festmachersysteme in Häfen oder die digitale Terminalprozesssteuerung brauchen digital gebildete Mitarbeitende. Nur so können Berührungspunkte erkannt und Hindernisse abgebaut werden. ■

Autorin: Dr. Sabine Schulz, IHK zu Kiel, sabine.schulz@kiel.ihk.de

Gästezufriedenheit steigern

Guter Service macht erfolgreich. In Zeiten boomender Bewertungsportale kommt das Thema noch heißer auf den Tisch als vorher. Schlechter Service führt zu schlechten Kundenbewertungen. Diese sind heute digital für jeden sichtbar. Oft folgen dann Gäste- und Umsatzverluste – aber so weit muss es nicht kommen. Die Initiative ServiceQualität Deutschland (SQD) unterstützt vor allem kleine und mittlere Betriebe aus Tourismus, Hotellerie und Gastronomie bei der Verbesserung der Servicequalität. Seit 2021 ist die Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein Teil der Qualitätsinitiative und setzt Beratungen und Seminare gemeinsam mit dem Deutschen Tourismusverband (DTV) landesweit um.

Ein wichtiger Bestandteil ist dabei die Weiterbildung zum Q-Coach, die in Präsenz oder online möglich ist. Nach Abschluss dieser Qualifizierung können sich Betriebe nach der SQD-Norm zertifizieren lassen und so ihre Servicequalität nach außen dokumentieren. In der Fortbildung zum Q-Coach werden nach einem bun-



deseinheitlichen Standard Qualitätswerkzeuge vermittelt, die direkt im Unternehmen zum Einsatz kommen und dazu beitragen, die Zufriedenheit der eigenen Gäste und Kunden zu steigern. Auf dem Themenplan stehen unter anderem Qualitätsmanagement, Service- und Befragungstechniken sowie umfangreiche Hilfestellungen wie auch Tipps und Tricks für die praktische Arbeit. Darüber hinaus gibt es auch Refreshing-Angebote, die sich an Q-Coaches richten, welche ihr Wissen erneuern wollen. Für Interessierte gibt es am 22. November einen unverbindlichen Online-Infotermin. **red ■**

Mehr unter: www.wak-sh.de/sqd, www.q-deutschland.de

FOTO: ISTOCKCOM/ALVAREZ

Anzeige

Auch für den kleinen Fuhrpark: der Itzehoer Kleinflotten-Tarif



Itzehoe – Versicherungsschutz für Unternehmensfahrzeuge ist ein müßiges Thema? Von wegen! Die Itzehoer Versicherungen machen es Unternehmen so einfach wie möglich. Sogar Selbstständige können vom knackigen Angebot profitieren und dabei Zeit und Geld sparen. Statt jedes Fahrzeug einzeln wird der Fuhrpark komplett versichert. Und da reicht es schon, wenn er aus zwei Fahrzeugen besteht.

Für diesen Fall gibt es den Kleinflotten-Tarif. Der ist überaus einfach und praktisch, denn auch private Motorfahrzeuge des Firmeninhabers oder der Firmeninhaberin können mitversichert werden. Dazu zählen auch Fahrzeuge der Geschäftsfüh-

rung sowie der Ehe- oder Lebenspartnerin beziehungsweise des Ehe- oder Lebenspartners. Kilometerleistung und Fahrerkreis sind nicht beschränkt. Besonders interessant für Handwerkerinnen und Handwerker: Werkzeuge, Mustermappen und Ersatzteile im Fahrzeug sind bis 2.000 Euro mitversichert.

Die Itzehoer übernimmt für diesen Tarif die Schadenfreiheitsklassen (SF-Klasse) der Vorversicherung. Ist diese nicht besser als die SF 5, werden die Fahrzeuge trotzdem mit SF 5 eingestuft, sofern der jeweilige Vorvertrag in den letzten 24 Monaten schadenfrei war.

Ob Verbrenner, Elektrofahrzeuge oder beide innerhalb der Kleinflotte versichert werden, spielt bei der Itzehoer übrigens keine Kostenrolle, es gelten dieselben Konditionen. Auch wenn der finanzielle Aufwand für den Versicherer im Schadenfall wesentlich höher ist.

Apropos E-Mobilität: Diese steht in den gerade aktualisierten Kfz-Tarifen der Itzehoer besonders im Fokus, die Leistungen wurden deutlich ausgeweitet und beinhalten, je nach Tarif, unter anderem eine Allgefahrendeckung für den Akku in unbegrenzter Höhe. Mitversichert sind unter anderem auch die Zustandsdiagnostik, Kosten für Wassercontainer, Fahrzeugabstellkosten sowie Ausbau- und Verbringungskosten zur Entsorgung eines Akkus.

Informationen zum Kleinflotten-Tarif und den anderen Produkten der Itzehoer gibt es online auf itzehoer.de sowie bei den Vertrauensleuten.



Nahmen an dem Netzwerktag teil: Veronika Podzins, Ann-Kathrin König, Dorina Bausch, Thekla Menne, Friederike C. Kühn, Dr. Sabine Hackenjós, Anna Lena Blanke und Heike Stegemann aus dem Bezirk der IHK zu Lübeck (von links).

Wie Unternehmerinnen die virtuelle Welt formen

150 Unternehmerinnen diskutieren beim **DIHK-NETZWERKTAG BUSINESS WOMEN IHK** in Potsdam über das sogenannte Metaverse – das Agieren in der virtuellen Welt – und seine Auswirkungen.

Welche Relevanz hat die neue, virtuelle Welt für die deutsche Wirtschaft? Und warum ist die weibliche Perspektive bei der Entwicklung der virtuellen Welt so entscheidend? Das waren die zentralen Fragen beim DIHK-Netzwerktag Business Women IHK. Das Netzwerk besteht aus erfolgreichen Unternehmerinnen und Managerinnen, die sich ehrenamtlich in den IHKs für die Wirtschaftsbelange in ihrer Region einsetzen und sich für die Stärkung von Frauen in der Wirtschaft engagieren.

Eröffnet wurde die vom DIHK und von der IHK Potsdam ausgerichtete Leuchtturmveranstaltung unter anderem von Außenministerin Annalena Baerbock und DIHK-Vizepräsidentin Marjoke Breuning. Baerbock skizzierte, wie wichtig weibliche Einflussnahme ist. „Eine Gesellschaft kann ihr Potenzial erst voll ausschöpfen, wenn alle teilhaben können. Auch feministische Außenpolitik basiert auf der Überzeugung, dass Geschlechtergerechtigkeit und gleichberechtigte Teilhabe Voraussetzungen für nachhaltigen Frieden und Sicherheit in der Welt sind.“

”

Eine Gesellschaft kann ihr Potenzial erst voll ausschöpfen, wenn alle teilhaben können.

Annalena Baerbock,
Außenministerin

Zum Ausprobieren der Möglichkeiten in der virtuellen Welt motivierte Professorin Johanna Pirker in ihrer Keynote. So sei das Bewegen dort intuitiver als die Bedienung eines Computers mit Maus und Tastatur. Zudem berge das Metaverse das Potenzial, Integration, Chancengleichheit und Empathie zu fördern, indem Menschen in Form eines Avatars die Perspektive von bestimmten Personengruppen einnehmen könnten. Christiane Nicolai von der Audi AG hob die Chancen von Virtual Reality im Aus- und Weiterbildungsbereich hervor. Im Anschluss wurden von IHK-Projektkoordinatorinnen die Milestones in den Projekten des Business-Women-IHK-Netzwerks vorgestellt. Erstens: nachhaltig in die Zukunft führen. Zweitens: Begeisterung von Mädchen für das Unternehmertum. Drittens: Gewinnung von mehr Unternehmerinnen für IHK-Ehrenamtsaktivitäten. Rund 70 Unternehmerinnen arbeiten seit dem DIHK-Netzwerktag in Lübeck in den Projekten mit und brachten zahlreiche Best-Practice-Beispiele ein. **red ■**

Mehr unter: www.bit.ly/business-women-ihk

Wenn's mal nicht so richtig passt

Gelegentlich stellen junge Menschen während der Ausbildung fest, dass der gewählte Beruf doch nicht der richtige ist – eine Herausforderung auch für den Ausbildungsbetrieb. Eine Lösung kann der **WECHSEL DES AUSBILDUNGSBERUFS** sein, wie ein Beispiel aus Lübeck zeigt.

Es war schon eine ganze Weile da, das unbehagliche Gefühl, das René Lähndorf jeden Morgen an seinen Ausbildungsplatz begleitete. Mehrere Monate lang ging der damals 22-Jährige mit dem diffusen Wissen ins Büro, dass die Ausbildung zum Fachinformatiker für Systemintegration irgendwie nicht das Richtige war; zu spezifisch schienen ihm die Anforderungen. Die Friedrich Schütt + Sohn Baugesellschaft mbH & Co. KG, sein Ausbildungsbetrieb, erwies sich als zu entfernt von den idealtypischen Abläufen in einer reinen IT-Firma. „Trotzdem wollte ich gern bleiben, da ich den Betrieb mochte“, sagt der heute 28-Jährige, „aber das Thema selbst aktiv anzusprechen, dafür fehlte mir der Mut.“ Anderen blieb es jedoch nicht lange verborgen, dass dem Azubi etwas nicht passte. Seine Ausbilderin Kathrin Anduleit und Personalentwicklerin Kerstin Kersten suchten das Gespräch und fanden schließlich eine Alternative: den Wechsel in eine Ausbildung zum Industriekaufmann.

Für Lähndorf ein Glücksfall, schließlich bedeutete dies für ihn als bereits fertig ausgebildeten Bürokaufmann eine verkürzte Lehrzeit von zwei Jahren. Heute arbeitet er in der Debitorenbuchhaltung und sagt: „Ich würde jedem den Tipp geben, sofort anzusprechen, wenn er sich nicht wohlfühlt. Hätte ich das gemacht, hätte ich vielleicht schon ein halbes Jahr früher wechseln können.“ Ganz so einfach wie in diesem Fall ist es leider nicht immer, denn nicht alle Unternehmen sind aufgrund ihrer Größe in der Lage, alternative Ausbildungen anzubieten. Was dann? „Selbst im Falle einer Trennung wollen wir fair auseinandergehen“, sagt der geschäftsführende Gesellschafter Jan-Friedrich Schütt.

Damit es möglichst selten zu Trennungen kommt, hat sich der Unternehmer vor einigen Jahren einen Polier in Ruhestand als Ausbildungsbetreuer in den Betrieb zurückgeholt. Er hat die Aufgabe, zumindest mit den Azubis auf der Baustelle regelmäßig Einzelgespräche zu führen und sie persönlich gut durch die Ausbildung zu begleiten.

Ideengeber für dieses außergewöhnliche Engagement ist der HanseBelt e. V. Ulrich Witt, Fachkräftebereiter bei der IHK zu Lübeck, weiß um den Erfolg der Initiative. Trotz der Freude darüber, dass die entwickelten Ideen heute in der Praxis erfolgreich umgesetzt werden, sieht er das Verständnis, sich gleich nach dem Onboarding intensiv um die neuen Mitarbeitenden zu kümmern, noch nicht überall gegeben.

Ein Ausbildungsabbruch sei zumindest für ihr Unternehmen kein wirtschaftliches Problem. „Die meisten Abbrüche geschehen im ersten oder zweiten Jahr – da können die Azubis noch nicht so viel, dass ihr Aus-



René Lähndorf konnte mithilfe von Personalentwicklerin Kerstin Kersten und Jan-Friedrich Schütt den optimalen Ausbildungsberuf für sich finden (von links).

fall nicht zu ersetzen wäre. Das eigentliche Problem ist, dass sie später als Fachkräfte fehlen – und deshalb tun wir sehr viel dafür, möglichst viele Ausbildungen erfolgreich abzuschließen“, sagt Kersten. ■

Autorin: Alexandra Buba, freie Journalistin, redaktion@ihk-sh.de
Mehr unter: www.schuettt-bau.de

Wirtschaftswissen rockt

Lloyd Bosselmann hat diesen Sommer seine erste Band gegründet – und den Bundessieg bei Deutschlands größtem Wirtschaftsquiz **WIRTSCHAFTSWISSEN IM WETTBEWERB (W³)** geholt.

Was den 15-Jährigen antreibt, was er von Robert Habeck erwartet und wie seine Schule Wirtschaftskompetenz fördert.



Lloyd Bosselmann aus Lübeck gewann Deutschlands größtes Wirtschaftsquiz.

Wer sind Deutschlands größte Handelspartner? Was war nochmal ein ETF? 25 Schülerinnen und Schüler beugen sich über die Fragebögen des Bundesfinales. 30 Fragen aus vielen Wirtschaftsbereichen müssen sie beantworten.

Lloyd Bosselmann war als Kreisieger der Hansestadt Lübeck ins Finale nach Oranienburg gekommen. Gleich nach Abgabe der Fragebögen werden noch drei, vier Fragen besprochen. „Da dachte ich, das wird nichts“, erinnert er sich. Er hatte Fehler gemacht, etwa Bullen- und Bärenmarkt an der Börse vertauscht. Doch es sollten die einzigen bleiben. Am Abend heißt es: And the winner is ... Lloyd Bosselmann!

20.000 Neuntklässler haben bundesweit beim größten Wirtschaftsquiz Deutschlands mitgemacht. Die Wirtschaftsjuvenoren Deutschland (WJD) richten den Wettbewerb jährlich aus, um Jugendliche für unternehmerisches Denken zu begeistern. Zudem fordern sie ein bundesweites Pflichtfach Wirtschaft. „Ohne wirtschaftliches Basiswissen

FOTO: 547/FELIX KÖNIG

ALLES FÜR IHRE WERBUNG

Siebdruck
Digitaldruck
Beschriftung
Veredelung

VON Z *medley*

www.vonZ.de

CARCAPE
THE WRAPPING COMPANY

VOLLVERKLEBUNG

BESCHRIFTUNG

SCHEIBENTÖNUNG

LACKSCHUTZFOLIE

[WWW.CARCAPE.DE](http://www.CARCAPE.DE)

INFORMATIONSTECHNOLOGIE

PERITS **Unsere IT-Expertise
Ihre Vorteile**

- Beratung / Planung / Schulung / Support
- IT-Fullservice aus einer Hand
- 100 % Kosteneffizienz -und Transparenz
- Support-Servicezeiten 24/7/365
- Definierte Reaktionszeiten
- Persönlicher Ansprechpartner

PERITS GmbH
Rathausstrasse 50
25554 Wilster

+49 (0) 4823 / 23 500 00
www.perits.de
info@perits.de

fehlt oft der Mut, den Sprung in die Selbstständigkeit zu wagen“, sagt die WJD-Vorsitzende Denise Schurzmann. „W³-Gewinner Lloyd zeigt, wie Wirtschaftswissen und die Neugier auf das Unternehmertum miteinander einhergehen.“

Wie wird man Wissenschampion?

Lloyd schmunzelt. Es ist August, letzte Ferienwoche. Auf dem Hof seines Gymnasiums in der Lübecker Altstadt eilen Handwerker von Gebäude zu Gebäude, die Schule bereitet sich auf den Start vor, für Lloyd beginnt die zehnte Klasse. Das Johanneum zu Lübeck hat einen Musikzweig, die Schule zieht musikalische Menschen an – Schüler wie Lloyd. Seit der zweiten Klasse spielt er Gitarre, hat gerade seine erste Rockband gegründet. „Mein Traum ist, Musik zu machen und in London Musik zu studieren“, sagt er. Dieses Ziel spornt ihn an.

Kein Wunder, dass der Quizsieger beim Thema Praktika und Betriebe klare Vorstellungen hat: „Am meisten interessiert mich die Unterhaltungsbranche, Studios, das Musikgeschäft, auch Instrumentenläden.“ Aber auch alles, was mit Videos und Filmschnitt zu tun hat, fasziniert ihn, YouTube ist sein bevorzugter Social-Media-Kanal und eine wichtige Infoquelle. Er begrüßt, dass seine Schule die Digitalisierung vorantreibt, etwa Notebookklassen anbietet. Natürlich wird auch gedaddelt. Aber der Newscheck ist für Lloyd mittlerweile fast wichtiger als League of Legends. Themen wie Inflation, Gaskrise und daraus folgende soziale Härten beschäftigen ihn. „Als Wirtschaftsminister würde ich

auch dafür sorgen, dass die Energiewende um jeden Preis beschleunigt wird“, sagt er und kritisiert Bürokratie und lange Planungszeiten.

Lloyds Schule tut einiges, um seinen Wissensdurst zu stillen – gerade auch, wenn es um Wirtschaft und Politik geht. „Wettbewerbe wie W³ sehen wir als eine gute Möglichkeit, außerschulischen Bezug herzustellen“, sagt Schulleiter Michael Janneck. Am Planspiel Börse der Sparkassen beteiligt sich das Johanneum seit Jahren. Bei „Wirtschaftswissen im Wettbewerb“ war es die erste Teilnahme. Dass Lloyd gleich den Bundessieg holte – auch für die Schule ein toller Erfolg.

Durch den guten Draht der Lehrerin Katja Benkert zu den Wirtschaftsjuvenen Lübeck kam das Johanneum dazu, W³ auszuprobieren. Die Fachschaftsvorsitzende für Wirtschaft und Politik ist seit Jahren in der Stadt engagiert. Mit der Lübecker Michael-Haukohl-Stiftung bietet das Johanneum auch die Arbeitsgemeinschaft „Schüler:innen & Unternehmer:innen“ in der Oberstufe an. Die jungen Leute haben bereits das Assessment-Center der Deutschen Bank besucht und sind am Technikzentrum Lübeck der Frage nachgegangen, wie Start-ups entstehen. Die AG soll engagierte und begabte Jugendliche fördern. „Lloyd wäre sicher jemand, den man sich dort vorstellen könnte“, so Schulleiter Janneck. Wirtschaft sieht er als Thema, das in viele Fächer hineinspielt. ■

Autor: Klemens Vogel, freier Journalist, redaktion@ihk-sh.de
Mehr unter: www.wjd.de

MIT SCHULEN KOOPERIEREN – TIPPS FÜR BETRIEBE

- Funktionierende Netzwerke bringen Wirtschaft an die Schulen. Knüpfen Sie Kontakte zu Schulen.
- Bringen Sie sich in die schulische Arbeit ein: als Mitglied im Förderverein oder in der Schulkonferenz.
- Fragen Sie bei Ihrer IHK oder den Wirtschaftsjuvenen nach Initiativen oder Kooperationen im Bereich Schule – Wirtschaft.
- Bieten Sie Praxistage an, und vermitteln Sie, wie Wirtschaft funktioniert.
- Regen Sie an, dass Azubis an Infotagen über ihre Ausbildung berichten.
- Nehmen Sie an Berufsorientierungstagen teil.
- Übernehmen Sie mit Ihrem Unternehmen Patenschaften für Junior-Schülerfirmen.

Von der Vision
zum Projekt.

über
3000
Referenzen
im Industrie- und Gewerbebau



BARTRAM 
BAU-SYSTEM

Das individuelle Bau-System

- ▣ Entwurf und Planung
- ▣ Festpreis
- ▣ Fixtermin
- ▣ 50 Jahre Erfahrung
- ▣ Alles aus einer Hand

Wir beraten Sie gern persönlich.

Dipl.-Ing. Fr. Bartram GmbH & Co. KG
Ziegeleistraße · 24594 Hohenwestedt

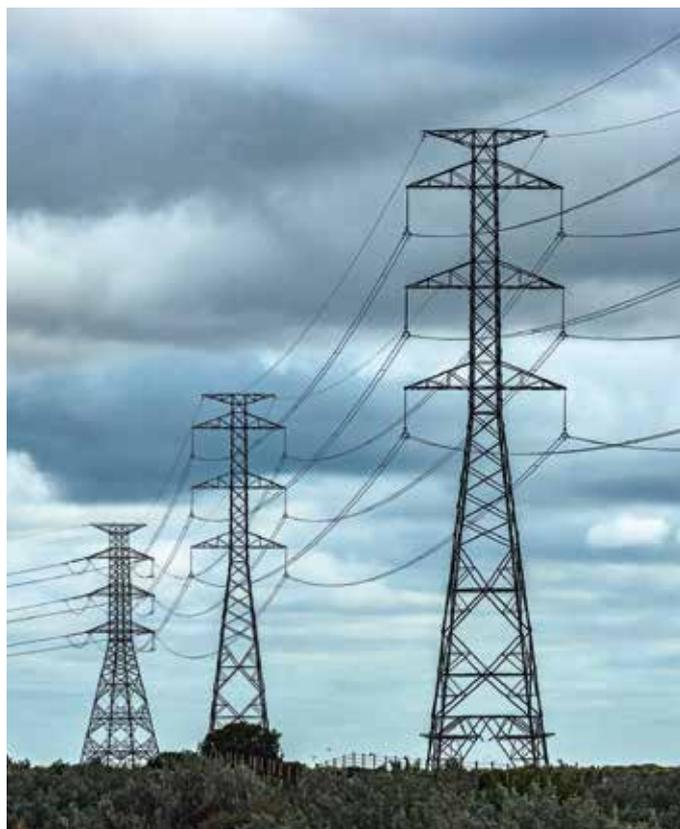
Tel. +49 (0) 4871 778-0
Fax +49 (0) 4871 778-105
info@bartram-bausystem.de



Energiekrise und kein Ende?

Seit mehr als einem Jahr halten die **HOHEN STROM- UND GASPRISE** die Wirtschaft bereits in Atem. Durch den russischen Angriff auf die Ukraine stellt sich zudem die Frage, wie sicher unsere Gasversorgung noch ist.

Zu den Auswirkungen des Krieges in der Ukraine kommen die Probleme französischer Kernkraftwerke sowie die niedrigen Pegelstände, die zu einem Einbruch der Stromerzeugung durch Wasserkraft in Europa geführt haben. Ein beängstigender Sturm also, mit dem sich jedes Unternehmen auseinandersetzen muss. Auch im Winter 2023/2024 wird die Gasversorgung unsicher bleiben und damit die Preise hoch. Eine Beruhigung der Lage ist erst ab Ostern 2024 zu erwarten. Bis dahin gilt es vor allem, auf mildes Wetter zu hoffen. Derzeit beschäftigt die Unternehmen vor allem die Frage der Strom- und Gaspreise, die Ende August jeweils ein Allzeithoch erreicht haben. Aktuell



ARBEITS- UND GESUNDHEITSSCHUTZ



FKC CONSULT 4

MIT SICHERHEIT GUT BERATEN

GEFÄHRDUNGEN VERSTEHEN
RISIKEN MINIMIEREN

Gesunde Mitarbeiter mit Arbeitsschutz von FKC



Wir entlasten Führungskräfte und schützen Mitarbeiter. Seit 1997.

- Sicherheitstechnische Beratung gemäß DGUV Vorschrift 2
- Gefährdungsbeurteilungen / Belastungsanalysen
- Betrieblicher Brandschutz / Brandschutzbeauftragte
- Baustellenkoordination - SiGeKo
- Betriebliches Gesundheitsmanagement
- Unterweisungen und Schulungen im Arbeitsschutz

Wir sind gerne für Sie da: 0800 400 5101



FKC CONSULT GmbH Eschenburgstr. 5 23568 Lübeck email@fkc-gmbh.de www.fkc-gmbh.de
Schleswig-Holstein | Berlin | Bremen | Hamburg | Niedersachsen

hat sich die Lage etwas beruhigt. Dennoch stehen wir etwa jeweils bei einer Verzehnfachung der Beschaffungskosten. Solche Preisniveaus können viele Betriebe aus allen Branchen nicht lange durchhalten. In den bis zum Sommer verabschiedeten Hilfsprogrammen sind Hilfen nur für gut 100 Industriesektoren vorgesehen. Alle anderen fallen durch den Rost. Der DIHK drängt daher bereits seit dem Frühjahr auf eine Ausweitung der Hilfszahlungen.

Die Situation soll sich nun ändern, indem ein Mittelstandsprogramm aufgelegt wird, an dem alle KMU nach EU-Definition (bis 250 Mitarbeiter, bis 50 Millionen Euro Umsatz) partizipieren können sollen. Auch sollen künftig grundsätzlich alle Industriebranchen Anträge stellen können. Zur Bekämpfung der Krise wurde von der Bundesregierung außerdem eine Gaskommission eingerichtet. Sie soll bis Mitte Oktober konkrete Entlastungsvorschläge für Unternehmen und private Haushalte erarbeiten. Die IHK-Organisation ist über DIHK-Präsident Peter Adrian in der Kommission vertreten und wird die Stimme der Wirtschaft zu Gehör bringen.

Unabhängig davon hat die IHK-Organisation bereits von Beginn an gefordert, dass die sogenannte Gasbeschaffungsumlage nicht auf den Rechnungen der Betriebe auftaucht, sondern direkt in den Bundeshaushalt wandert. Dass sie jetzt vom Tisch ist, ist ein erster Silberstreif am Horizont. Damit bleiben den Betrieben Mehrbelastungen in zweistelliger Milliardenhöhe erspart. Das führt hoffentlich bei vielen Unternehmen dazu, dass das Wasser nicht mehr bis zum Hals steht. ■

Autor: Dr. Sebastian Bolay, DIHK, bolay.sebastian@dihk.de



Diskutierten über die Energiewende-Pionierregionen in Afrika: Claas Arlt, Axel Weihe, Christian Decker und Boris Westphal (von links)

REGIONALFORUM AFRIKA

Neue Märkte für Erneuerbare

Die nächste Phase der Energiewende wird sich in Afrika entscheiden.“ Professor Dr. Stefan Liebing, Vorsitzender des Afrika-Vereins der deutschen Wirtschaft e. V., hielt beim Regionalforum Afrika Anfang Oktober im NordseeCongressCentrum Husum die Keynote. Er ermunterte die anwesenden Unternehmer, sich

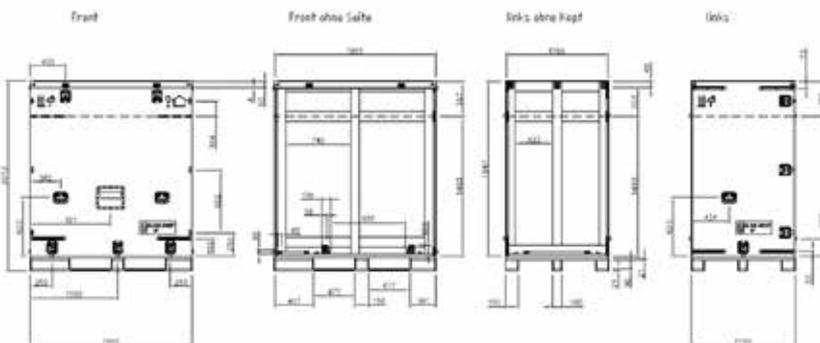
mit dem Eintritt in die Märkte der erneuerbaren Energien in Afrika auseinanderzusetzen. „Das Energiewende-Pionierland Schleswig-Holstein sollte sich einbringen in die Energiewende-Pionierregionen in Afrika.“ Gemeinsam mit der Wirtschaftsförderung und Technologietransfer Schleswig-Holstein GmbH und dem IHK-Netzwerkbüro Afrika brachte die IHK Schleswig-Holstein interessierte sowie bereits erfahrene Unternehmer und Fachleute für Afrika-Märkte zusammen. Claas Arlt (Dirkshof), Axel Weihe (Weihe GmbH) und Boris Westphal (Suntrace GmbH) berichteten unter Moderation von Christian Decker (WT.SH) von ihren Erfahrungen mit den afrikanischen Märkten. ac ■

FOTO: IHK/CHRISTIANSEN

Aufmaß Konstruktion Fertigung Verpackung

Transportverpackungen aus Holz

für Bauteile Maschinen Anlagen Schwergut
Wir konstruieren nach Ihren Vorgaben und unserem Aufmaß die bedarfsgerechte Verpackung



Südring 36
21465 Wentorf bei Hamburg

Tel. 040 720 78 79
Fax 040 720 32 88

www.noki-gmbh.de
info@noki-gmbh.de



Bringen Sie Bewegung in Ihr Büro!

DELTA-V startet unter dem Label „ProActiv“ eine deutschlandweite Initiative für mehr Gesundheit am Arbeitsplatz



Schreibtisch auf niedriger Sitzhöhe:
Ergonomische Drehstühle und bewegtes Sitzen entlasten die Rückenmuskulatur.

2/3
sitzen
Fachärzte empfehlen
1/3
stehen



Schreibtisch auf halber Höhe:
Bewegliche Hocker und Stehhilfen stützen Sie und stärken den Rücken.



Schreibtisch auf hoher Stufe:
Im Stehen wird Ihr Kreislauf angeregt. Durch die bessere Durchblutung wird die Produktivität gesteigert.

Viele von uns kennen Sie: Langwierige und quälende Beschwerden im Rücken. Sie sind inzwischen die häufigste Ursache für Arbeitsausfälle in Deutschland. Heutzutage ist fast jeder vierte Feiertag im Job auf Probleme mit dem Muskel-Skelett-System zurückzuführen. Dies geht aus dem DAK Gesundheitsreport 2022 hervor. Mit 93 Feiertagen je 100 Versicherte war Rückenschmerz für so viele Feiertage verantwortlich wie seit Jahren nicht mehr – und die Kosten den Arbeitgeber im Schnitt 340 € pro Ausfalltag.

Nicht selten sind der Arbeitsplatz und seine Gestaltung Grund für Rückenschmerzen. Unpassende Stühle oder Tische, das falsche Verhältnis zum Monitor oder generell zu viel sitzende Tätigkeiten und zu wenig Bewegung wirken sich negativ auf den gesamten Bewegungsapparat, besonders aber den Rücken, aus.

Und genau hier setzt DELTA-V mit seiner Initiative „ProActiv“ an: „Wir haben es uns als einer der führenden, deutschlandweit agierenden Fachhändler zur Aufgabe gemacht mit unserer Kompetenz proaktive Einrichtungslösungen für Büro und Betrieb zu attraktiven Preisen zu entwickeln.“ erklärt Geschäftsführer Guido Hensel.

Dazu gliedert DELTA-V sein besonderes Konzept für gesundes arbeiten in vier individuelle Bausteine:

1. Da wäre zunächst das **aktive Sitzen**. Drehstühle, Stehhilfen und Sitzmöbel fördern das dynamische und bewegte Sitzen. Sie werden nach neuesten ergonomischen Erkenntnissen unter Berücksichtigung der gesetzlichen Vorgaben und entsprechend höchsten Qualitätsanforderungen entwickelt.



2. Der zweite Baustein fördert die **Bewegung**. So raten Arbeitsmediziner vielfach dazu einen Ausgleich von Sitzen zu Stehen zu wahren. DELTA-V bietet eine vielseitige Auswahl an modernsten elektromotorisch höhenverstellbaren Sitz-/Stehschreibtischen, die im wahrsten Sinnen des Wortes Bewegung in Ihren Büroalltag bringen.

3. **Konzentriertes Arbeiten** bildet den dritten Baustein des gesunden Arbeitens, denn in der Ruhe liegt die Kraft. DELTA-V bietet hier ein umfassendes Sortiment an Trennwänden und Beleuchtungslösungen für ermüdungsfreies und konzentriertes Arbeiten durch die Reduzierung von akustischen oder visuellen Reizen.

4. Last but not least wäre dann noch das **bessere Organisieren**. Hierzu bietet Ihnen DELTA-V eine Vielzahl an Büromöbelsystemen mit variabel gestalteten Stauraumlösungen für bequemen und leichten Zugriff auf alle Unterlagen. Schränke und Container wurden dabei nach neuesten ergonomischen Erkenntnissen entwickelt. ■

„In Summe steigert unser Konzept gesunder Arbeit die Produktivität im Unternehmen und somit Ihren wirtschaftlichen Erfolg.“

Guido Hensel, Geschäftsführer der DELTA-V-Gruppe

DELTA-V GmbH

Büro- und Betriebseinrichtungen
Eichenhofer Weg 71 • 42279 Wuppertal
Telefon: 02339 909-850 • Telefax: 02339 909-501
info@delta-v.de • **Online-Shop: delta-v.de**



Investieren Sie in die Gesundheit ihrer Mitarbeiter – es lohnt sich!
Zahlen, Fakten und ein Rechenbeispiel:

23,2% Platz 1 der Krankheitsarten an Ausfalltagen: Muskel-Skelett-Erkrankungen*
17,1 Tage durchschnittliche Arbeitsunfähigkeit je Arbeitnehmer**
340 € kostet ungefähr ein Ausfalltag eines kranken Mitarbeiters im Büro**

Bis zu 50% weniger Krankentage!

Rechenbeispiel: Ein ergonomisch hochwertiger Bürodrehstuhl und ein höhenverstellbarer Sitz-/Stehschreibtisch fördern die Gesundheit und sind bereits ab 500 € erhältlich. Die Investition zahlt sich somit schon bei der Einsparung von unter 2 Ausfalltagen aus. **Da lohnt sich die Anschaffung!**

TIPP Kostenerstattung:

Profitieren Sie von einer möglichen Kostenerstattung durch die Rentenversicherung, Krankenkasse oder sonstige Institutionen.

Weitere Infos:
im Online-Shop unter delta-v.de/Ratgeber oder per Smartphone den abgebildeten QR-Code einscannen.



MEIN BURO
MANAGER
STARKER PARTNER
2021

DIE GRÖSSTEN
BÜROEIN-
RICHTER

RANG
1
MEIN BURO

Kostenloser
professioneller Liefer-
und Aufstellservice



problemlos überall
in Deutschland!



Besser organisieren
Schränke, Regale
und Container
ab € **89,-**

Mehr bewegen
elektromotorisch
höhenverstellbare
Schreibtische
ab € **439,-**

Aktiver sitzen
ergonomische
Bürostühle
ab € **89,90**



Nur für Industrie, Handel, Gewerbe und vergleichbare Institutionen bestimmt.



- Mehr bewegen
- Aktiver „sitzen“
- Besser organisieren
- Konzentrierter arbeiten

Für gesunde und motivierte Mitarbeiter



EINZIGARTIGES SORTIMENT



SERVICE PUR



ATTRAKTIVE PREISE



Entdecken Sie hier viele ergonomische Einrichtungslösungen für mehr Gesundheit und Erfolg in Büro und Betrieb **im Online-Shop unter delta-v.de**

DELTA-V
Büro- und Betriebseinrichtungen

DELTA-V GmbH
Büro- und Betriebseinrichtungen

Hauptverwaltung und Zentrallager
Eichenhofer Weg 71 • 42279 Wuppertal

Montage- und Servicecenter
Region Nord: Tel. 0431 / 98 65 88 00

Online-Shop:
delta-v.de



Blick auf Kairo und den Nil

Zukunftsmarkt Afrika

In den nächsten zehn Jahren wird in Afrika mehr gebaut als in den vergangenen 100 Jahren in Europa. Um Unternehmen beim Markteintritt auf dem afrikanischen Kontinent zu begleiten, hat die IHK einen **BUSINESS SCOUT FOR DEVELOPMENT** ins Leben gerufen.

Sechs der zehn am schnellsten wachsenden Volkswirtschaften finden sich in Afrika. Und auch die Konsumausgaben dort steigen – Jahr für Jahr um fast vier Prozent, 2021 auf mehr als zwei Milliarden Euro. Für viele kleine und mittelständische Unternehmen ist der afrikanische Kontinent noch ein weißer Fleck auf der Landkarte. Die 54 Länder bieten sehr unterschiedliche Voraussetzungen. Typische Fragen von Unternehmen bei der Markterkundung sind: Welche Chancen und Risiken bieten die Märkte? Welche Produkte und Dienstleistungen sind gefragt? Wo finde ich Ansprechpartner vor Ort? Welche sozio-ökonomischen und interkulturellen Aspekte muss ich berücksichtigen?

Um Unternehmen zu diesen Fragestellungen zu beraten, ihre Chancen auszuloten und sie bei der Projektentwicklung zu unterstützen, unterbreiten die IHKs in Schleswig-Holstein ein neues Dienstleistungsangebot: Katy Schröder ist seit September 2022 Business Scout for Development für Schleswig-Holstein und Hamburg. Sie bringt eine 15-jährige Arbeitserfahrung in Afrika sowie vertiefte Länderkenntnisse in Nord- und Westafrika mit, hat die fachlichen Schwerpunkte Agrar- und Ernährungswirtschaft sowie nachhaltiges Lieferkettenmanagement und verfügt über ein breites Netzwerk an Kontakten zu Unternehmen und Partne-



Katy Schröder,
Business Scout
for Development

rinstitutionen in der MENA-Region und in Subsahara-Afrika.

Folgende Leistungen bietet der Business Scout for Development für Unternehmen:

- Erkundung neuer Märkte, strukturierte Informationen und passgenaue Kontakte, Unterstützungsmöglichkeiten beim Markteintritt
- Projekte entwickeln, Strategien erarbeiten, Partner vor Ort identifizieren, Risiken bewerten, Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten nutzen
- Clusterbildung unterstützen, Unternehmen mit komplementären Produkten und Dienstleistungen vernetzen, gemeinsame Aktivitäten planen
- neue Ursprünge entwickeln, neue Sourcingmöglichkeiten sondieren, Importförderungsinstrumente in Entwicklungs- und Schwellenländern nutzen
- Unternehmensnetzwerke ausbauen, Erfahrungsaustausch gestalten, Fähigkeiten erfolgreichen unternehmerischen Handelns in Entwicklungs- und Schwellenländern ausbauen

Kontakt für Unternehmen:

Gern steht Katy Schröder Unternehmen für eine Beratung zur Verfügung. Katy Schröder, Business Scout for Development, Telefon: (0171) 5383-439, business-scout@luebeck.ihk.de

Arbeitsjubiläen

25 JAHRE

November 2022

Iris Horning, Vishay Siliconix Itzehoe GmbH, Itzehoe

Uwe Ingenlath-Geerken, Vishay Siliconix Itzehoe GmbH, Itzehoe

Martin Weyh, Vishay Siliconix Itzehoe GmbH, Itzehoe

Gerd Nielsen, Wulff Textil-Service GmbH, Kiel

Bernd Schäfsmeier, Vereinigte Asphalt-Mischwerke GmbH & Co. Kommanditgesellschaft, Büdelsdorf

Firmenjubiläen

150 JAHRE

November 2022

Chr. Weidemann e. K., Scharbeutz

75 JAHRE

November 2022

Bauernblatt GmbH, Rendsburg

50 JAHRE

November 2022

Rolf Petersen GmbH, Osterrönfeld „Spiegelblank“ Reinigungs GmbH, Kiel

Service-Haus Bau- und Betreuungs-Gesellschaft mbH & Co. Kommanditgesellschaft, Ottendorf

25 JAHRE

Oktober

Wiking Veranstaltungs- und Verwaltungsgesellschaft mbH, Schleswig

Bastian Wolff, Fahrdorf

TARO Computer & Communication, Achim Rohwedder e. K., Meldorf

Michael Junge e. Kfm., Ostrohe

Ohlms Vermögensverwaltungs GmbH & Co. KG, Sylt

November

Sandra Asmussen, Gelting

Sandra Vollertsen-Hanisch, Eggebek

Stephanie Wonneberger-Köhntopp Steffis Body Roll & Geschenke-Shop, Kronshagen

Richard Kleinert, Kleintransporte, Entrümpelung, Kiel

Rainer Petersen, Garten- und Landschaftspflege, Klein Offenseth-Sparrieshoop

Marlene Powelleit-Kloth, Kollmar

Uwe Harms, Hausverwaltung, Kiel

Almuth Voigt, Getreide und Getreideprodukte, Ellerhoop

Jörg Reinke, Immobilien-Vermittlung, Kiel

Jürgen Albrecht, Handel mit Mineralien, Kronshagen

Maren Losse, Reitunterricht, Lohbarbek

FAS Füllanlagenservice GmbH, Kummerfeld

Gerrit Vobbe, Kiel

Dennis Petersen, Mobile Discothek, Postfeld

Rosenow GmbH & Co. Truckport Kiel KG, Kiel

Eisenhenkel Logistik GmbH, Melsdorf

Margrit Härzer, Hundepflege, Fockbek objectdesign EDV-Engineering GmbH & Co. KG, Hetlingen

Arendt Tischlerei Geschäftsführungs GmbH, Kiel

R & S Betontransport GmbH, Appen

IFS Umwelt und Sicherheit GmbH, Kiel

Jan-Mirko Hanke, Klein Nordende

Contec M + A Business GmbH, Schenefeld

Murat Sen, „Döner-Palast II“, Neumünster

EURO Speditions GmbH, Bad Oldesloe

Critical care Gesellschaft für home care Medizintechnik GmbH, Schmalfeld

Thomas Schlei, Glinde

Christopher Schirmer, Ratzeburg

Matthias Hilken, Pansdorf

Thomas Korn, Ratzeburg

DIGITALISIERUNG

id-NET SOLUTIONS
Partner für digitale Geschäftsprozesse

Wir digitalisieren den Hansebelt.

id-netsolutions.de
kontakt@id-netsolutions.de | +49 40 645040-0

INFORMATIONSTECHNOLOGIE

Ihre IT zum Festpreis!
Mit der **IT-Service-Flatrate *Das Original***

BIT Benjamin Ehlers IT
Wir denken in Lösungen

Ihre Vorteile

- fest kalkulierbare Kosten
- laufende Systeme
- feste Reaktionszeiten
- primärer Ansprechpartner

Emmy-Noether-Str. 19
25524 Itzehoe
Tel. 04821 95603-0
www.bit-ehlers.de

WERBEAGENTUREN UND DRUCKEREIEN

B WERBEAGENTUR BRAEMER GmbH

NORDISCH
www.werbeagentur-braemer.de

Beratung. Konzeption. Umsetzung.

DIE INNOVATIVE DRUCKEREI MIT FULLSERVICE

OFFSETDRUCK · DIGITALDRUCK · COPYSHOP · GRAFIK · FINEART
WERBETECHNIK · WERBEMITTEL · TEXTILSHOP · AUTOBESCHRIFTUNG

DRUCKEREI: RAPSACKER 10 | LÜBECK
COPYSHOP: KANALSTR. 68 | LÜBECK
MENNE.DE | 0451 75 000 | INFO@MENNE.DE

DRUCKHAUS MENNE GmbH



Diskutierten über die norddeutschen Häfen (von links): Karsten von Borstel, Pressesprecher der IHK Schleswig-Holstein, Dr. Sabine Schulz, Referentin der IHK zu Kiel, Knud Hansen, Vizepräsident der IHK Schleswig-Holstein, Wirtschaftsminister Claus Ruhe Madsen, Helgolands Bürgermeister Jörg Singer sowie Frank Schnabel, Vorstandsvorsitzender des Gesamtverbands Schleswig-Holsteinischer Häfen

4. MARITIMER PARLAMENTARISCHER ABEND

Neue Energie für die Häfen

Beim 4. Maritimen Parlamentarischen Abend betonte die IHK Schleswig-Holstein, wie wichtig es ist, die Häfen für die großen Herausforderungen fit zu machen.

„Die Corona-Pandemie, aber auch eine Schiffshavarie im Suezkanal haben den Blick für die internationalen Lieferketten geschärft und verdeutlicht, wie sehr wir vom Verkehrsträger Wasser abhängig sind. Der russische Überfall auf die Ukraine hat dieses Problem noch verstärkt, und die drohende Energiekrise hat gezeigt, wie wichtig unsere Häfen sind“, sagte Knud Hansen, Vizepräsident der IHK Schleswig-Holstein.

Gemeinsam mit der Politik wolle die Wirtschaft die Leistungsfähigkeit der Häfen sichern. Als Knotenpunkte für Logistik, Energiewende und kommunale Daseinsvorsorge müssten die Häfen große Herausforderungen schultern. „Andererseits bieten genau diese Transformationen ein erhebliches Zukunftspotenzial. Das hat zum Glück auch unsere neue Landesregierung erkannt. Sie verspricht im Koalitionsvertrag große Anstrengungen für die Häfen. Zudem planen das Land wie auch der Bund eine Hafenstrategie.“

Nicht nachvollziehbar sei insofern, dass die Bundespolitik bei Infrastrukturprojekten wie dem Nord-Ostsee-Kanal oder dem Elbe-Lübeck-Kanal den Rotstift ansetzen wolle. Hansen: „Wer bei dringenden Sanierungen oder Ersatz- und Neubauten Budgets reduziert, der handelt zu kurzfristig. Es hat sich nie ausgezahlt, in Krisenzeiten auf Investitionen in Infrastruktur zu verzichten.“

Auch Wirtschaftsminister Claus Ruhe Madsen erinnerte an die wichtige Funktion der Häfen und Wasserstraßen: „Sie sind kein Selbstzweck, sondern sichern die Versorgung von Bevölkerung und Wirtschaft mit Rohstoffen, Energie und einer nachhaltigen Anbindung an Verkehrsnetze.“ Daher werde die Landesregierung sich weiterhin dafür einsetzen, dass die Wasser- und Schifffahrtsverwaltung die Infrastruktur vorantreibe und nicht kaputtspare. „Denn im Lichte stetig wachsender Kosten und abgesenkter Haushaltseckpunkte im Wasserstraßenetat des Bundes ist mittlerweile viel vom ‚Strecken‘ und ‚Verschieben‘ einzelner Projekte die Rede“, so Madsen zu den Kieler Schleusen oder dem Ausbau der Oststrecke.

Hansen sagte, Chancen böten sich den Häfen vor allem durch die Digitalisierung und die Verzahnung von Aktivitäten auf See und an Land. Auch mit Blick auf den Tourismus seien die Häfen einer der wichtigsten Wertschöpfungstreiber. Der Anschluss an Nord- und Ostsee sei bei der Dekarbonisierung ein Standortvorteil und könne dazu beitragen, das Süd-Nord-Gefälle zu verringern. Dazu müssten Voraussetzungen für die Bebungung mit alternativen Kraftstoffen oder die Versorgung mit Landstrom geschaffen werden. KvB ■

DATENSCHUTZ



FCC CONSULT 4
MIT SICHERHEIT GUT BERATEN

**SICHERHEIT SCHAFFEN
VERTRAUEN GEWINNEN**

Ihr Datenschutz in kompetenten Händen 

Wir entlasten Führungskräfte und schützen Mitarbeiter. Seit 1997.

- Externe Datenschutzbeauftragte gemäß DSGVO
- Sicher zum Verzeichnis der Verarbeitungstätigkeiten
- Audits & Bestandsaufnahmen durchführen
- Datenschutzerfordernungen praxisingerecht realisieren
- Webseiten rechtskonform gestalten
- Unterweisungen und Schulungen im Datenschutz

Wir sind gerne für Sie da: 0800 400 5101 

FCC CONSULT GmbH Eschenburgstr. 5 23568 Lübeck email@fcc-gmbh.de www.fcc-gmbh.de
Schleswig-Holstein | Berlin | Bremen | Hamburg | Niedersachsen

ENERGIEKONFERENZEN

Treffen zu Erneuerbaren

Mitte September fanden mit der H2.0-Konferenz und der Industry meets Renewables in Husum zwei bedeutende Konferenzen zu erneuerbaren Energien statt.

Im Rahmen der H2.0-Konferenz diskutierten Vertreter aus Politik und Wirtschaft über die Bedeutung der grünen Wasserstoffwirtschaft und die damit verbundene Energiesicherheit. „Wasserstoff ist ein regionales Produkt, deshalb brauchen wir einen Austausch auf regionaler Ebene“, sagte Ove Petersen, Geschäftsführer der GP Joule Gruppe und Vorstandsvorsitzender von watt_2.0 e. V. „Die Technologien sind da, die Regulatorik ist der Störfaktor.“ Die Referenten verdeutlichten, wie grüner Wasserstoff in alle Sektoren integriert und als günstiger Rohstoff produziert werden kann. In Lübeck sammelt seit Mitte September der erste Wasserstoffwagen den Müll ein – davon berichtete Dr. Jan-Dirk Verwey von den Entsorgungsbetrieben Lübeck. Und Stefan Rehm von der Hypion GmbH verkündete eine große Neuigkeit: Die erste Wasserstofftankstelle für den Schwerlastverkehr wird in Neumünster gebaut.

Auf der Industry meets Renewables lag der Fokus auf den Themen Energiesicherheit, dekarbonisierte Energieversorgung und systematische Gestaltung der Transformation. „Industrie, Gewerbe und Erneuerbare geben sich hier in Husum die Hand, um an Lösungen für nachhaltige und bezahlbare Energie zu arbeiten und nicht zuletzt für den Wirtschaftsstandort Europa zu kämpfen. Die Offenheit und die Betroffenheit der Akteure waren alarmierend und zugleich die Basis für die nächsten gemeinsamen Schritte“, so das Fazit von Torge Wendt, watt_2.0-Vorstandsmitglied und Geschäftsführer der Nordgröen Energie GmbH. red ■

Mehr unter: www.wattzweipunktnull.de

Rätsel der Wirtschaft

BÜROKRATIE, REGULIERUNG, VERWALTUNG IN DER KRISE

Ist Bürokratie eine Belastung ohne Ende? Sind wir mit staatlichen Gesetzen und Verordnungen unzufrieden? Kommen Digitalisierung, Praxistauglichkeit, Kundenservice-Kultur und Bürgernähe nicht weiter voran? Diese Fragen stellt sich Autor Dr. Johannes Ludewig in „Bürokratie, Regulierung, Verwaltung in der Krise“.



Ludewig, Dr. Johannes. Bürokratie, Regulierung, Verwaltung in der Krise – Update für Deutschland; Nomos, 176 Seiten; ISBN 978-3-8487-8391-5, 39,00 Euro

Die Wirtschaft verlost dreimal je ein Exemplar des Buches „Bürokratie, Regulierung, Verwaltung in der Krise“. Beantworten Sie einfach folgende Frage:

Wie hoch muss das Mindeststammkapital sein, um eine GmbH zu gründen?

A) 50.000 Euro B) 25.000 Euro C) 10.000 Euro

Bitte senden Sie das Lösungswort mit dem Stichwort „Rätsel der Wirtschaft“ per Mail an raetsel@flensburg.ihk.de oder per Post an **IHK Flensburg, Redaktion Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee, Heinrichstraße 28–34, 24937 Flensburg**. Einsendeschluss ist der **30. November 2022**. Die Lösung des letzten Rätsels lautete A) Ochsenweg.

Teilnahmeberechtigt sind alle Personen ab 18 Jahren. Jeder Leser darf nur einmal teilnehmen. Die Gewinner werden auf dem Postweg benachrichtigt. Eine Barauszahlung der Gewinne ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Von der Teilnahme ausgeschlossen sind Mitarbeiter der IHK Schleswig-Holstein und ihre Angehörigen. Ihre Daten werden ausschließlich für die Verlosung und die Gewinnbenachrichtigung genutzt und dann vollständig gelöscht.

DIE FOTOBX FÜR UNGLAUBLICHE FIRMENFEIERN

fobox   

Kleine Fotobox für großartige Firmenevents!

248€
238€*

keine versteckten Kosten!

Erhöhung auf über 80.000 Buchungen!

USB-Stick + Online-Galerie
Alle Erinnerungen digital gespeichert

Fotodruck-Flatrate
Andenken zum Anfassen für jeden Gast

Buntes Requisiten-Set
So wird auch jedes Bild ein Unikat

Fotodownload aufs Handy
Diese Fotos direkt aufs Smartphone

Hol Dir hier Deinen 10€ Rabatt
Gutscheincode:
FOBOXY-IHK-4MXX

Jetzt einfach Buchen unter: www.fobox.de

GEBÄUDEREINIGUNG



Bockholdt konzentriert sich seit 60 Jahren auf Sauberkeit im Norden.

BOCKHOLDT bockholdt.de

100%
BOCKHOLDT
SAUBERKEIT INSIDE

Buchhandel Petersen



CARTOON: VOLKER SPONHOLZ

Elternschaft als Chance sehen

VON CHRISTIN SCHLERETH

Es wird heute viel über Fachkräftemangel und fehlenden Nachwuchs in der Arbeitswelt gesprochen. Und wenn die Mitarbeitenden dann selbst für Zuwachs sorgen, scheint es oft kompliziert zu werden. Vor allem für Frauen entsteht mit der Verkündung einer Schwangerschaft ein innerer Konflikt. Wie reagieren Arbeitgeber und Kollegen? Kann ich meine angestrebte Gehaltserhöhung knicken? Liegt die Aussicht auf die Führungsposition nun auf Eis? Tatsächlich ist das in vielen Fällen so, wie die „Frankfurter Karrierestudie“ zeigt. Mit der Geburt des Kindes verschärft sich die berufliche Situation sogar noch. Während vorwiegend Frauen länger in Elternzeit bleiben, zugunsten des Partners die Arbeitsstunden reduzieren und damit finanzielle Einbußen in Kauf nehmen, arbeiten frischgebackene Väter hingegen sogar länger und machen Karriere. Ist dieses Modell nicht längst überholt?

Elternschaft ist etwas Wunderbares und sollte dementsprechend behandelt werden. Das beginnt schon beim Umgang mit der Schwangeren. Ist es nicht bewundernswert, dass sie

trotz zunehmender körperlicher Belastung motiviert ihrer Arbeit nachgeht? Würde es ihre Vorfriede auf die Rückkehr in die Berufswelt nicht vergrößern, wenn sie wüsste, dass ihre Position von großer Bedeutung ist? Warum also nicht die Chance nutzen und die Mitarbeitenden fördern? Unternehmen wie die Investitionsbank Schleswig-Holstein, die HanseWerk-Gruppe oder Euroimmun machen es vor und zeigen, dass sich Familie und Beruf nicht automatisch ausschließen. Dafür wurden sie in diesem Jahr als familienfreundlichste Arbeitgeber ausgezeichnet, einige sind sogar in diesem Bereich zertifiziert. Flexible (Teilzeit-)Arbeitsmodelle, ständige Weiterbildungsmöglichkeiten, Kinderbetreuungsangebote: Das sind nur einige der Möglichkeiten, die Betriebe ausschöpfen können, um Mitarbeitende – sowohl Mütter als auch Väter – zu halten. Es ist doch eine Win-win-Situation für beide Seiten. Denn eine gute Arbeitskraft im Unternehmen zu halten ist mindestens genauso schwierig, wie eine neue zu finden. ■



”
Eine Win-win-Situation für beide Seiten.

Christin Schlereth

Autorin: Christin Schlereth, IHK-Redaktion Schleswig-Holstein, christin.schlereth@luebeck.ihk.de

IMPRESSUM

Herausgeber: IHK Schleswig-Holstein

Redaktion: Aenne Boye, Petra Vogt, Julia Romanowski, Karsten von Borstel, Dr. Can Özren, Benjamin Tietjen

Zentral- und Schlussredaktion:
Benjamin Tietjen (V.i.S.d.P.)

Anschrift der IHK Schleswig-Holstein:

Bergstr. 2, 24103 Kiel
Telefon: (0431) 5194-0
Telefax: (0431) 5194-234
E-Mail: ihk@kiel.ihk.de
Internet: www.ihk.de/schleswig-holstein

Anschriften der Regional-Redaktionen:

IHK Flensburg: Redaktion Petra Vogt (V.i.S.d.P.)

Heinrichstr. 28–34, 24937 Flensburg

Telefon: (0461) 806-433

Telefax: (0461) 806-9433

E-Mail: vogt@flensburg.ihk.de

Redaktionsassistentin:

Maren Lüttschwager

Telefon: (0461) 806-385

Telefax: (0461) 806-9385

E-Mail: luettschwager@flensburg.ihk.de

IHK zu Kiel: Redaktion Karsten von Borstel (V.i.S.d.P.)

Bergstr. 2, 24103 Kiel

Telefon: (0431) 5194-224

Telefax: (0431) 5194-524

E-Mail: vonborstel@kiel.ihk.de

Redaktionsassistentin:

Kristina Jagszent

Telefon: (0431) 5194-223

Telefax: (0431) 5194-523

E-Mail: jagszent@kiel.ihk.de

IHK zu Lübeck: Redaktion Benjamin Tietjen (V.i.S.d.P.), Fackenburg Allee 2, 23554 Lübeck

Telefon: (0451) 6006-166

Telefax: (0451) 6006-4166

E-Mail: benjamin.tietjen@luebeck.ihk.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:

Max Schmidt-Römhild GmbH & Co. KG

phG: Hansisches Verlagskontor GmbH

Geschäftsführer: Dr. Michael Platzkoster

Konrad-Adenauer-Str. 4, 23558 Lübeck

Telefon: (0451) 7031-01

E-Mail: bmuel@schmidt-roemhild.com

Verantwortlich für den Anzeigenteil:

Christiane Kermel (V.i.S.d.P.)

Anzeigenvertretung:

WS Werbeservice GmbH

c/o Susanne Prehn Verlagsservice

Goerdelerstr. 11, 23566 Lübeck

Telefon: (0451) 30 50 97 33

E-Mail: susanne.prehn@prehn-media.de

Die Verlagsveröffentlichungen erscheinen außerhalb der Verantwortung der Redaktion.

Verantwortlich ist der Verlag Schmidt-Römhild.

Layout: Grafikstudio Schmidt-Römhild,

Marc Schulz

E-Mail: mschulz@schmidt-roemhild.com

Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee ist das Mitteilungsblatt bzw. die Zeitschrift der Industrie- und Handelskammern zu Flensburg, zu Kiel und zu Lübeck. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Im freien Verkauf: Einzelheft € 3,30

Jahresabonnement € 30,30

(€ 25,80 zzgl. € 4,50 Versand). Abonnements laufen 12 Monate und sind mit einer Frist von vier Wochen vor Laufzeitende kündbar.

Nach Ablauf der anfänglichen Vertragslaufzeit erfolgt eine unbefristete Verlängerung des Abonnements, das dann jederzeit mit einer Frist von 4 Wochen gekündigt werden kann.

Jede Kündigung bedarf zu ihrer Wirksamkeit der Textform (Post, Fax, E-Mail).

Erscheinungsweise: monatlich, Doppelausgaben Juli/August und Dezember/Januar

Mit Namen oder Initialen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der IHK wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung der IHK gestattet. Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos.

© 2022



www.mediamagneten.de

Sichtbar mehr Anziehungskraft!

 **media
magneten**



Deine **Online-Partner** für die **digitale Welt**

SPORTLICH UNTERWEGS?
JO, ABER MIT DEM
RICHTIGEN DRIVE!

Mein sicherer Kfz-Schutz ... und gut.

Top
Bewertungen



über 13.500 positive
Rezensionen

Wir Norddeutschen reden bekanntlich nicht viel.
Wir wollen eine Versicherung, einen Ansprechpartner
und **die beste Lösung, wenn mal was passiert.**
Nicht mehr, aber auch nicht weniger.

 **Itzehoer**
Versicherungen
... und gut ✓